

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
 2. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Genossenschaft.  
 Geschäftszeit: 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
 außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
 mit einer täglichen



7 Ausgaben  
 Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
 Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
 Preis: Einzelnummer 10 Pf., 10 Nummern 1.00 Pf., 10 Nummern 10.00 Pf.  
 Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabezeit von 3 Wochen 94 Pf., für einen Monat 3.20, ein-  
 monatlich 10.00. Für die Post bezogen 1.20, jährlich 12.00. Einmalige Einzel-  
 nummer 10 Pf. — Bezugshetlungen nehmen nur: Der Vertrieb, die Ausgabezeiten, die  
 Träger und alle Poststationen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die  
 Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenenteil Grund-  
 preis: 6 Pf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Pf., sonst laut Specialtarif Nr. 4,  
 Reichshofstraße 6. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen  
 wird ferns Sendung übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags.  
 Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckort: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 248.

Mittwoch, 11. September 1935.

83. Jahrgang.

## Parteitag der Freiheit!

### Das Erlebnis der Freiheit.

Die Gloden von Sankt Sebalbus, von Sankt Lorenz, von der Frauentisch und all das reiche Geläut der alten freien Reichsstadt Nürnberg haben geklungen, um dem „Parteitag der Freiheit“ seine Weihe zu geben. Die Fanfaren haben den Führer innerhalb der Mauern begrüßt, in denen in dieser Woche die Blutfahne vom 9. November und 121 Feldzeichen der alten Armee vereint eingeläutet sind. Die es in Nürnberg leben und hören, die es in den Berichten und den Bildern der Zeitungen erleben und die mit dem großen Ereignis sich durch die Ätherwellen verbinden lassen — sie alle werden sich jetzt, nachdem dieser Parteitag eingeläutet ist, mit einem Male erst ganz bewußt, daß in Nürnberg die Nation tief Atem hoßt zu einem übermächtigen Jubelgedröh: Herr, wir sind frei!

Der „Sieg des Glaubens“ war der ganzen Nation schon ins Bewußtsein gedrungen, als das politische marschierende Deutschland vor zwei Jahren zum erstenmal nach Nürnberg ging. Die Menschen in Deutschland, die politisch und geschichtlich zu denken vermögen, haben zwar im April 1933 den Atem angehalten, als der Führer im Reichstatthaltergesetz sozusagen mit einem Federstrich eine staatsrechtliche Einheit des Reiches schuf, die über ein Jahrzehnt lang der unerfüllbar erscheinende Traum der Deutschen war. Aber bis zum ersten nationalen Thing in Nürnberg war das Bewußtsein der neuen äußeren und inneren Einheit bereits Gemeingut aller Volksgenossen geworden. Bis zum zweiten Parteitag waren Leistungen des inneren Aufbaus von einem Ausmaß verwirklicht, daß kein Mensch mehr diesem „Triumph des Willens“ seine Anerkennung verweigern konnte. Das ganze Erlebnis der wiedergewonnenen Freiheit bringt erst dieser Parteitag selbst.

In den großen Zügen des Marschierens und des Singens und des männlich-kräftvollen politischen Soldatentums, in den helderlich-berben Einzelheiten und in den erhaben-feierlichen Wirkungen der großen Massenaufzüge kann sich dieser Parteitag nicht wesentlich von seinen Vorgängern unterscheiden. Aber wir wissen eines: innerhalb der Mauern befinden sich 120 Fahnen ruhmreicher Regimenter des alten Heeres, und draußen vor den Mauern ist das Lager der Wehrmacht in Gebersdorf. Die Regimenter, die dort liegen, kommen von den ersten großen Jahresübungen eines wiedererstandenen Volksheres. Während dieser Manöver, während welcher wir die Bilder von motorisierten schweren Geschützen und von

wirklichen Tanks, nicht nur von Attrappen, mit freudigem Stolz in den Zeitungen betrachten konnten, ist es uns erst ganz bewußt geworden, daß die Gleichberechtigung und die Freiheit der Nation eine Tatsache ist. Als am 16. März der Führer dieses deutsche „Es werde“ sprach, da war er und da waren seine berufenen Berater sich der Verantwortung dieses Schrittes wohl bewußt. Es durfte inzwischen ruhig ausgesprochen werden, daß mit alten und gefährlicheren Gegenwirkungen gerednet wurde, als wir sie tatsächlich erlebt haben. Das darf das Ausland ruhig wissen, denn es sieht daraus, daß wir uns auch in unserer inneren Geschlossenheit für Schlimmeres gewappnet fühlen. Aber jetzt erst, nachdem wir die Regimenter des neuen Volksheres nach ihren ersten Jahresübungen in voller Freiheit im Lager draußen bei Gebersdorf vereint wissen, beginnt das tiefe Aufatmen der ganzen Nation. Jetzt, nachdem die Gloden von Sankt Sebalbus dieses dritte nationale Thing des neuen Deutschlands eingeläutet haben, schwingt in den Hunderttausenden in Nürnberg und lebt in den Herzen des ganzen Volkes ein Gefühl wie vor einem völkischen Heiligabend. Wir warten auf den letzten Tag, der diesem Parteitag äußerlich das eigentliche Gepräge geben soll, auf den Tag, an dem das weite Feld geräumt wird, damit das wiedererstandene Volkshere vor dem Führer und vor die Hunderttausende seiner politischen Soldaten treten kann, um die stärkste und tiefste Einheit von Volk und Wehr, von Einheit und Freiheit vor dem Führer, vor seinen politischen Soldaten, vor der Nation und vor der Welt in einer so machtvollen Kundgebung zu zeigen, wie sie die Weltgeschichte wohl noch nicht erlebt hat. In diesen Tagen ist alles ein sicher erwartungsreiches Sehen nach diesem Tag, nach dem im höchsten und letzten zusammengebrängte Erlebnis der Freiheit.



Das mächtige Wahrzeichen des Parteitages.  
 Einer der riesigen Bronzeadler auf der Führertribüne im Luitpoldpark. (Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, M.)

## Das Reichsschwert für den Führer.

### Glodengeläut über Nürnberg.

Nürnberg, 10. Sept. Ein unübersehbares Gewoge erfüllte in den Nachmittagsstunden die ganze Innenstadt; Schritt für Schritt ringt sich die Menge stannend und bewundernd durch das Schmalflächigen, das die kunstliebenden Bürger aus ihrer Innenstadt gemacht haben. Die anheimelnden Straßen, Plätze und Gassen

liegen in strahlendem Sonnenschein, der die Vielheit der Fahnen und Banner, der golddurchwirkten Girlanden, der bunten Kränze an den altersgrauen Häusern erglänzen läßt.

In den Straßenzügen, die von der Wohnung des Führers im „Deutschen Hof“ zum Rathaus führen, stehen Einheimische und Besucher wieder hinter der doppelten Absperrlinie der SS. So dicht gestaffelt, daß ein Vorwärtskommen nicht mehr möglich ist. Sie alle sind erfüllt von der freudigen Erwartung, nun ihren in Nürnberg eingetroffenen Führer aus nächster Nähe zu sehen und ihm zuzuhören zu dürfen.

Um 1/6 Uhr schwingt der tiefe Baj der großen Sebalbusglocke über die Zinnen und Dächer, mit melodischem Geläut fallen St. Lorenz und die Frauenkirche ein. Bald klingt es von allen Türmen der Stadt. Um 6 Uhr verkünden es dröhnend die Böller: Der Parteitag 1935, der Parteitag der Freiheit, hat begonnen.

Der Renaissancebau des Rathauses trägt in langen Bahnen zu beiden Seiten des Hauptportals die Fahnen der Bewegung und in den Fenstern goldenen Lorbeer, der sich prachtvoll von dem grauen Sandstein abhebt. Der gegenüberliegende Sebalbuschor ist schmucklos geblieben, er wirkt allein durch seine edlen Linien.

Wenige Minuten vor 6 Uhr brausen Heil-Rufe auf, pflanzen sich fort durch die Straßen, die der Wagen des Führers in ganz langamer Fahrt nimmt, weden ein tausendfältiges Echo an den Häuserwänden.

### Der Empfang im Rathaus.

So mögen in alter Zeit, die Nürnberg erlebte, wohl nie Fürsten und Könige empfangen worden sein wie der Führer auf diesem Reichsparteitag der Freiheit.

Vor dem Rathaus der Empfang des Führers durch die Ehrenkompagnien der Wehrmacht und der Leibstandarte Adolf Hitler. Dann betritt der Führer, geleitet von Gauleiter Streicher und von Oberbürgermeister Liebel, das Rathaus, den Rathausaal, der etwas Einzigartiges ist. Fanfaren- und Schmetter fündete im Rathaus sein Kommen. Der Führer nimmt gemeinsam mit dem Stellvertreter des



Die Fahnen der alten Armee in Nürnberg.

120 Fahnen und Standarten der alten Armee — voran die Feldzeichen des Preussischen Gardekorps, in der dritten Reihe die Kriegsfahnen der Reichsmarine — werden durch die festlich geschmückten Straßen der Kaiserstadt in das Festlager der Wehrmacht übergeführt, um am Parteitag teilzunehmen und so die Verbundenheit des neuen Deutschlands mit der ruhmreichen Vergangenheit zu verkörpern. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

„Rein“ meine Dicker, langhin gerichtet ist immer bestimmt. In einer etwas feinen Schrift fand es gar Meiner mit sein Sohn. Sie haben ihn bemerkt gefickt, aber immer verurteilt.“

Führers, Rudolf Hess, Gauleiter Streicher und Oberbürgermeister Liebel auf den hohen Reichstüfen Platz. Dann erllingt die Ouvertüre zu „Julius Caesar“ von Fändel und anschließend brauste urchwältig der Chor „Wacht auf“ aus den „Meisteringern von Nürnberg“ auf.

Oberbürgermeister Liebel überreicht das Geschenk der Parteitagstadt.

Nun betritt Oberbürgermeister Liebel das Pult und hält seine Ansprache.

Mein Führer! Wiederum darf Ihnen Ihre treue deutsche Stadt Nürnberg am Beginn eines neuen Reichsparteitages in diesem wehevollen und denkwürdigen Rathausaal aus dank- und freudeerfülltem Herzen ehrerbietige Willkommensgrüße entbieten!

Mit den sonstigen äußeren Zeichen der Größe, Pracht und Herrlichkeit eines verankerten Reiches, den Kleinodien, die jahrhundertlang in Nürnberg aufbewahrt wurden, hatten wir im vergangenen Jahr zum Reichsparteitag hier im großen historischen Rathausaal der Stadt Nürnberg auch das über tausend Jahre alte deutsche Reichsschwert zur Schau gestellt, das dereinst Symbol der deutschen Einheit, Macht und Stärke des ersten Deutschen Reiches war.

Das erste Deutsche Reich verfiel. Des zweiten Reiches Trümmer sanken in Schmach und Schande. Sie aber, mein Führer, haben ein drittes Deutsches Reich geschaffen und es in Einheit, Kraft und Stärke nach innen und außen machtvoll und in wahrer Größe neu erstehen lassen.

Im Frühling dieses Jahres gaben Sie dem deutschen Volke durch die Wiedereinführung der mit ungeheurer Begeisterung begrüßten allgemeinen Wehrpflicht schließlich auch die Freiheit.

Mit der von Ihnen geschaffenen nationalsozialistischen Bewegung und damit dem ganzen deutschen Volke dankt Ihnen dies am Beginn des Parteitages der Freiheit auch die deutsche aller deutschen Städte: Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage. Unserem tiefsten Dank wollen wir in dieser Feierstunde sichtbaren Ausdruck verleihen. Ich bitte Sie, mein Führer, von der Stadt Nürnberg allem deutschen Brauch gemäß ein Zeichen ihrer Dankbarkeit, Treue und Ergebenheit entgegennehmen zu wollen.

Das Kleinod, das die alte Reichsstadt Nürnberg dereinst Jahrhunderte hindurch als ein Symbol der Einheit, Größe und Macht der deutschen Nation in ihren Mauern hüten und bewahren durfte, würdig nachgebildet aus edelstem Material, lege ich in Nürnbergs Namen als ein Geschenk der Stadt in Ihre Hände. Das deutsche Reichsschwert, dem Führer aller Deutschen, der Deutschland wieder einig, stark und frei gemacht hat!

Sichtlich bewegt nimmt der Führer die Nachbildung des alten deutschen Reichsschwertes aus den Händen des Oberbürgermeisters entgegen. Er reicht es seinem Stellvertreter, schreitet die Stufen hinauf und eröffnet den Reichsparteitag mit folgenden Worten:

Die Ansprache des Führers.

Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen und der Stadt Nürnberg für den so herrlichen Empfang am heutigen Tage. Zum fünften Male feiern wir hier das größte Fest unserer Bewegung. Wieder sind unzählige Menschen aus allen deutschen Gauen, erfüllt von der Kraft der nationalsozialistischen Idee, in diese allen so liebe und teure Stadt gekommen. Stärker noch als in den vergangenen Jahren wird sich die Eigenart Nürnbergs den Parteigenossen einprägen. Die Stadt der herrlichen deutschen alten Kultur erweitert sich zusehends zur Stadt der neuen deutschen Erhebung. Gewaltig sind die Bauwerke und Anlagen, die der Abhaltung dieser Feste dienen sollen. Mit dem heuer im wesentlichen vollzogenen Ausbau

des Lustpoldhains ist der erste dieser einzigartigen Schauplätze des nationalsozialistischen Reichsparteitages vollendet. Er ist uns allen besonders an das Herz gemahnen, weil ich auf ihm noch während der Kampfzeit eine der ersten Standartenmeilen zu Nürnberg vollzogen hat. Der vorläufige Abschluß des Umbaus der Juppelwiese gibt bis zur Erstellung des neuen großen Kitzfeldes der politischen Organisation der Bewegung und insbesondere der Wehrmacht die Möglichkeit des neuen Auftretens. Es ist für uns alle eine große Freude, daß wir diese Neuanlage in so erhabender Weise einweihen können durch die Volksarmee der deutschen Nation. Nun nach der Wiedererreichung der Kraft und der Stärke des Reiches sind wir aber auch besonders glücklich, gerade in dieser nicht nur schönen, sondern einig auch so stark beehrten Stadt den Reichsparteitag feiern zu können. Das symbolische Zeichen deutscher Reichskraft, das Sie mir hier als Geschenk übergeben, soll mich selbst immer aufs neue erinnern an diesen denkwürdigen Parteitag des dritten Jahres der nationalsozialistischen Revolution und des ersten Jahres der neuen deutschen Freiheit. Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister, noch einmal für diesen Empfang und das wunderbare Geschenk und bitte Sie alle, der alten Stadt der Reichsparteitage unseren deutschen Gruß zuzurufen: Nürnberg Heil!

Gewaltig klang dann das Heil auf die Stadt Nürnberg auf, das der Führer ausbrachte. Das Deutschlandlied und das Revolutionslied der nationalsozialistischen Bewegung, das Horst-Wessel-Lied, schlichen die Feierstunde.

Die Reichskleinodien im Wandel der Jahrhunderte.

Nürnberg, 10. Sept. Die berühmten Reichskleinodien, die Ausdruck der Würde und Macht des Kaisers waren, bestehen neben dem Krönungsornat aus der goldenen Kalterkrone, dem Reichsapfel, dem „Schwert des Heiligen Mauritius“ und dem eigentlichen Zeremonialschwert der Kaiserkrönung, bekannt als „Schwert Karls des Großen“. Garzünische Künstler aus Sibirien haben dieses Schwert im zwölften Jahrhundert angefertigt.

Die von dem Tachner Damgoldschmied Witte geschaffene Nachbildung des Kaiser Schwertes ist so getreu dem Original nachgebildet, daß sie auch alle Patinierungen und Beschädigungen aufweist. Sie ist ein Meisterwerk deutscher Goldschmiedearbeit.

Bis zum Jahre 1425 wurden die Reichskleinodien von den deutschen Kaisern in verschiedenen Städten verwahrt. Kaiser Sigismund betraute die freie Reichsstadt Nürnberg für ewige Zeiten mit der ehrenvollen Aufgabe, die Kleinodien zu hüten. Sie blieben in Nürnberg bis zum Jahre 1796. Um sie vor dem Zugriff Napoleons in Sicherheit zu bringen, wurden sie aus der Stadt gebracht und gelangten auf Umwegen nach Wien, wo sie sich noch heute befinden.



Hier wohnt der Führer. Das Hotel „Deutscher Hof“, in dem der Führer wieder Wohnung genommen hat. (Presse-Illustrationen H. Hoffmann, M.)

Die Wachttruppe Berlin stellt die Ehrenwachen

Nürnberg, 10. Sept. Die Wachttruppe Berlin marschierte Dienstagsvormittag mit ihrem Spielmanns- und Musikzug zum Lager des Reichsheeres in Gebersdorf durch die Straßen Nürnbergs zum Bahnhofsplatz, wo im „Grand-Hotel“, dem Sitz der höchsten Führer des Reichsheeres, während des Parteitages die Wachposten aufziehen.

Sinnbild und Wesensausdruck der Bewegung.

Ein Tag der ganzen deutschen Nation.

Dr. Dietrich vor der Presse.

Berlin, 10. Sept. Bei dem Empfang der in- und ausländischen Presse anlässlich des Reichsparteitages am Dienstagsnachmittag hielt der Reichspräsident der NSDAP, Dr. Dietrich, eine Rede, in der er unter anderem ausführte:

Ich möchte Ihnen die Bedeutung der nationalsozialistischen Idee in ihrer inneren Dynamik und ihrer geistigen Spannweite in einigen kurzen Strichen umreißen.

Die Reichsparteitage der NSDAP sind Manifestationen dieser nationalsozialistischen Idee. Aus leiblichem Erleben wurde der Reichsparteitagsgedanke geboren. Aus jener inneren Glat der Herzen, die damals in den Kampfjahren 1927 und 1929 hier in Nürnberg wie eine Flamme zusammenfloss, als die braunen Bataillone ver-

folgt und geübt, aber in Not und Tod zusammengeschmiebet, nun aufmarschierten, um aus dem Gemeinheitszerleben dieser unerschütterlichen Demonstrationen neue Kraft zu schöpfen um den jäh erlöschenden Weltanschauungsstomp für die Seele des deutschen Menschen. Und letzten ist die Überzeugungstrakt dieser einigartigen Raumbegabung der Partei in Nürnberg Sinnbild und Wesensausdruck ihres Seins und Willens geworden.

Die Partei ist der durch seine politische Leistung gestaltete Orden der deutschen Nation! Sie ist die veranschaulichte Gemeinschaft der dem Volke Gemeinten. Aber Weltanschauung ist die geistige Richtung der Nation! Ihr in Kampf erprobtes eigenes Entschlossenheit ist das Grundgesetz, die Verfassung des nationalsozialistischen Staates nationalsozialistische Partei ist die natürliche Auslese der Charakterischen und Willenshäftigen - der Unerlöschlichen der Nation.

Die Partei ist bestimmt zur politischen Führung der Nation. Ihr Führer ist der Führer des Deutschen Reiches. Ihre Lebens- und Leistungsmühle ist die Burge in Erdreich des Volkes, aus der die politische Führung ihre Kräfte zieht und die dem nationalsozialistischen Staat die Männer zur Führung gibt. Die Partei ist der Garant der Homogenität von Führung und Volk, des Weibens in der Erscheinung Mensch. In der Partei hat der Führer, der Schöpfer des Nationalsozialismus, Reich und Staat verankert, fest wie auf gewachsenem Fels.

Und weil es so ist, darum stehen auch die Reichsparteitage der NSDAP im Mittelpunkt des politischen Geschehens des ganzen Jahres. Darum ist der Reichsparteitag ein Tag der ganzen deutschen Nation. Die Fragen, die hier aufgeworfen und die Grundzüge, die hier für die Partei proklamiert werden, sind entscheidend auch für den Staat und maßgebend für das ganze deutsche Volk. All der nationalsozialistischen Idee ist eines der größten schöpferischen Prinzipien des Geistes in die Weltgeschichte eingetreten. Und diese Idee wird in der Geschichte der Menschheit als eine neue Geistesmacht eine leuchtende Rolle spielen.

Dem Klassen Gedanken stellt der Nationalsozialismus die Gemeinschaftsgedanken gegenüber, der keine Unterschiede mehr kennt, sondern nur eine Volksgemeinschaft. Der Nationalsozialismus hat nicht die Befreiung der Ungleichheit der Menschen auf seine Fahnen geschrieben, sondern hat die Ungleichheit der Bedingungen bekräftigt, unter denen sie arbeiten. Aber hat nicht der Nationalsozialismus um der Gemeinschaft willen, die persönliche Freiheit vernichtet? Unsere Gegner drängen behaupten es.

Aber sie irren! Diese Kritiker sind noch zu sehr der Epoche des liberalistischen Denkens verhaftet, um die Ermüdung zu neuen Ufern des sozialistischen



Lagerleben in Nürnberg.

Links oben: Der Eingang zum Lager der Wehrmacht in Gebersdorf. — Daneben: Ein Bild ins Zeltlager des Arbeitsdienstes. — Unten links: Reichsmarine bei der Morgenwache im Wehrmacht-Lager. — Daneben: Hoch über der Zeltstadt hält ein Feuerwehrgespann handig Wache. (2 Atlantic, 2 Weltbild, M.)

Druckerei: Dr. phil. G. Schillerberg und Verlagsgesellschaft Reichs-Post. Druckerei: Dr. phil. G. Schillerberg und Verlagsgesellschaft Reichs-Post. Druckerei: Dr. phil. G. Schillerberg und Verlagsgesellschaft Reichs-Post.

Deutsch bezeichnen. Somit würden sie erkennen, daß die nationalsozialistische Weltanschauung die Freiheit nicht befreit, denn sie ist durch die Gemeinschaft und die Freiheit neu begründet hat. Alle Rechte und Pflichten leiten sich aus der Gemeinschaft her, ohne sie ist das Individuum überhaupt nicht denkbar. Da es aber nur durch die Gemeinschaft existiert, kann es auch keine persönliche Freiheit nur aus der Gemeinschaft ableiten. Freiheit der Nationalsozialismus.

Das wir von einer neuen Einigung der Völker durch nationalsozialistischen Staatsgedanken sprechen, damit uns die politische Leistung des Führers nicht eintrüben. Die Kunst, politische Erfolge zu erzielen, hat uns in eindringlicher Weise vor Augen geführt. Politisch in vordringlichen Kreisen um das deutsche Reichspolitisch in den zweieinhalb Jahren seiner gemeinsamen Laufbahn.

Dieser völkischpolitische Staatsgedanke, den Nationalsozialismus herorgebracht und in Deutschland verankert hat, ist aber auch ein schöpferisches Prinzip von großer außenpolitischer Zukunftsbildung. Dieser Staatsgedanke bringt der Welt zum Bewußtsein, daß die Macht der Staaten weniger in der Belohnung begründet ist als auf den völkischen Merten und Kraftleistungen. Diese dynamische Staatsauffassung, die mehr auf den inneren nationalen Aufbau und auf die Sicherung der völkischen Lebensgrundlage gerichtet ist, als auf eine fruchtbarsternde Expansion nach außen, ist bezeugt, den imperialistischen Gedanken von innen heraus zu überwinden und die Ordnung der Nationen untereinander durch eine natürliche Abgrenzung ihrer Lebensbedürfnisse und Interessen zu gewährleisten.

Das ist die Grundlinie der neuen außenpolitischen Konzeption, die der Nationalsozialismus aus seiner völkischpolitischen Einstellung heraus entwickelt hat.

Der Völkisch der sogenannten Kollektivität der Siegerstaaten im Schatten von Versailles stellt der Nationalsozialismus entgegen die Politik der Zusammenarbeit freier und souveräner Staaten im Dienste der Gleichberechtigung. Der Generalpolitik ergebnislos. Die Kommissarierungen am laufenden Band, die nur durch Verträge und Verschleppungstaktik ihr Dasein fristen, helfen uns gegenüber des Prinzip der direkten Völkischungnahme von Staat zu Staat, das zu unmittelbarer praktischer Ergebnisse kommt, wie im deutsch-polnischen Grenzschutzvertrag und im deutsch-englischen Flottenabkommen.

Der Methode der Geheimdiplomatie und der vorgefertigten Entscheidungen stellen wir gegenüber die Politik der offenen Straße und der Verhandlungsparität souveräner Staaten.

Der Völkisch der Völkischung, der vermeintlichen Paktstöße und beherrschenden Mittelskationen in Form von Hilfsfördernden Beihilfsakten stellen wir entgegen das Prinzip der Richtungsrichtigkeit, der Völkischung der Konflikte und damit der Völkischung der Widerstreitenden, das die Verantwortlichkeit der Staatsmänner im Interesse des Friedens erhöht.

Dem Schlagwort von der Unstetigkeit des Friedens halten wir entgegen die praktische Friedenspolitik der Völkischung des Krieges durch die Völkischung seiner Voraussetzungen.

Wenn wir den Reichsparteitag 1935 den „Parteitag der Freiheit“ nennen, weil unser Führer in unvergleichlicher Entschlossenheit dem deutschen Volke die Völkischung, die Freiheit seiner Entscheidungen nach außen, zurückgewonnen hat, dann tun wir es im Sinne dieser fruchtbarsten Prinzipien einer wahren Friedenspolitik durch praktische Zusammenarbeit der Völker, wie sie der völkischpolitische Staatsgedanke des Nationalsozialismus herorgebracht hat.

Die nationalsozialistische Idee als neues fruchtbares Prinzip internationaler Gemeinschaftslebens ist nicht in der Völkischung, sondern im Völkischung. Der Nationalsozialismus ist bereit, mit jedem die geistige Klänge zu freuen, der sich im Interesse der Wahrheit und des Fortschritts ehrlich und unvoreingenommen mit ihm auseinandersetzen will. Hier in Nürnberg an den Reichsparteitag der Freiheit, die Völkischung, dieses Sein und Wollens des Nationalsozialismus sowohl in seiner äußeren Gestaltungsform, wie in seiner geistig-politischen Tiefe zu erfüllen.

Wenn Sie die Gliederungen und Formationen der nationalsozialistischen Partei und die



Ausländische Diplomaten als Gäste in Nürnberg.

Einige der ausländischen Diplomaten, die dem Reichsparteitag als persönliche Gäste des Führers bewilligt wurden, bei ihrer Abreise von Berlin nach Nürnberg (von links): Der Geschäftsträger von Ecuador, Vito y Roca — der polnische Botschafter, Witlica — der italienische Botschafter, Vitellio — der Geschäftsträger von Nicaragua, Alencas Garcia — der Gesandte von Venezuela, Dagnino Jentz — der Kommandeur des Diplomaten-Sonderzuges, SS-Oberführer Generalmajor a. D. von Ruffow — SS-Sturmhauptführer von Thne aus der Kanzlei des Führers.

Einheiten der wiedererstandenen deutschen Armee zu Tucht und Ordnung aufmarschieren lassen, dann erblicken Sie in ihnen die Bannerträger der nationalsozialistischen Idee und die Garanten der nationalen Freiheit des deutschen Volkes!

Wenn Sie die kulturellen und weltanschaulichen Rundgebungen der Partei hier in Nürnberg miterleben, dann sehen Sie in ihnen den Willen zu legerreicher und schöpferischer Mitarbeit am geistigen Leben der Nationen.

Und wenn Sie das gesamte Führerkorps der nationalsozialistischen Partei in Nürnberg versammelt sehen, um die Einheit und Geschlossenheit ihres politischen Willens zu dokumentieren, dann erkennen Sie darin die Kraft und Unerklichkeit des nationalsozialistischen Staatsgedankens in seinem Willen für das deutsche Volk!

In Ostau tagte vor wenigen Wochen der Weltkongress der Komintern unter der Parole, die Brandfackel des bolschewistischen Umsturzes in alle Länder der Erde zu tragen. Hier in Nürnberg ist die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu ihrem Reichsparteitag versammelt zu fruchtbarer Arbeit am deutschen Volke und zur Bekämpfung der Arbeiterkomintern, wie die Männer der Erde zu tragen. Hier in Nürnberg ist die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu ihrem Reichsparteitag versammelt zu fruchtbarer Arbeit am deutschen Volke und zur Bekämpfung der Arbeiterkomintern, wie die Männer der Erde zu tragen.

Zwei Welten, an denen sich die Welten scheiden:

In Moskau tagte der Generalkonvent der bolschewistischen Weltrevolution als die Infarnation niederreichender Verfallung!

Hier in Nürnberg tagt der politische Generalkonvent des deutschen Volkes als Träger eines aufbauenden, dem Weltfrieden dienenden Prinzips.

Begrüßung der ausländischen Diplomaten.

Nürnberg, 10. Sept. Die zur Teilnahme am Reichsparteitag 1935 eingeladenen ausländischen Diplomaten, die Botschafter von Polen, Spanien und Italien, sieben Gesandte und neun Geschäftsträger, trafen mit dem von SS-Ober-

führer Generalmajor a. D. von Ruffow geführten Sonderzug, von Berlin kommend, am Dienstagnachmittag pünktlich 15.45 Uhr auf dem Nürnberger Nordbahnhof ein. Zu Ehren der ausländischen Diplomaten hatte ein Ehrenkür in der SS an der Jahngalerie neben dem Gleis A, auf dem der Sonderzug einfuhr, Aufstellung genommen. Als die ebenfalls mit grünen Girlanden geschmückte Lokomotive den Sonderzug auf das Mittelgleis brachte, gingen auf das Kommando „Heißt sie heißen“ die Flaggler der durch ihre Berliner Missionseisen vertretenen Staaten an den Masten hoch, die Kapelle intonierte den Präliminarmarsch. Die ausländischen Diplomaten, die von den Fotografen ausgiebig unter Kreuzfeuer genommen wurden, begaben sich jobann in die bereitgestellten Autos und traten die Fahrt zur Stadt an.

Die glanzvolle „Meisterfänger“-Aufführung.

Nürnberg, 11. Sept. Die Gelaufführung der „Meisterfänger“ von Nürnberg, die erst um 1.15 Uhr nachts ihr Ende erreichte, gestaltete sich zu einem der Höhepunkte des Reichsparteitages würdigen künstlerischen Ereignis. Den Höhepunkt erreichte sie mit der Darstellung der Festspiele, die Nürnberg-Witz im Hintergrunde, die mit den farbenreichen Kleider der Nürnberger Frauen, der bunten Gewandung der Jungfrauen, den vielstärkigen Fahnen und Standarten ein hureichend schönes Bild bot, das in dem zu krählender Wirkung gebrachten Nachschuß und in Hans-Sachs-Ansprache „Echt euer deutschen Meister“ gipelte. Als über der Volksbühnung für Hans Sachs der Vorhang fiel, tauchte ein nicht endenwölkender Beifall auf. Der Führer beteiligte sich lebhaft an dem Beifall, der mit dem Hauptdarstellern aus der Dirigenten Wilhelm Furtwängler immer wieder vor den Vorhang trat.

Als sich der Führer vom Opernhaus nach seinem nahe gelegenen Hotel begab, bereitete ihm die trotz der späten Nachtstunden geduldig auf der Straße ausstehende Menge eine fürnische Halbgang.

„Parteitag der Freiheit“.

Nichts könnte treffender, eindeutiger, nichts umfassender sein als dieser eine Titel. Nürnberg am Parteitag der Freiheit: Worte reichen nicht aus, ihn uns zu schildern; die Vielheit der Augen, die sehen, der Ohren, die hören, können immer nur einen Teil des großen Erlebens erfassen. Der Parteitag kam und will hier nur eins sein: Anprecht dessen, was er selbst erlebte. Und steht er mit seinen Beinen in der Gegenwart, markiert auch er in Bärenfüßeln oder unterm Stahlhelm, so schließt sein Herz im Rauche des Erkennens und Ahnens, daß in dieser guten Stadt Nürnberg mehr geschieht als nur ein allumfassendes Stellbild. Man muß den Geistesakt des Denkens, Fühlens und Wollens selbst mitemunden und versprüht haben, um die Allgewalt der mitreisenden Zeit recht verstehen und zutiefst würdigen zu können.

Und das ist schließlich der innerste Kern und Sinn der Reichsparteitages: daß die Macht und Geschlossenheit, Gehaltswillen und Schaffensfreude des neuen Reiches und seiner Träger symbolisieren!

Aus Kunst und Leben.

\* Für den Reichsleistungskampf der deutschen Studenten sind jetzt die näheren Anweisungen ergangen. In einem Aufruf des Reichsstudentenführers Zeidler an alle Studenten an Hoch- und Fachschulen wird die Notwendigkeit betont, daß die gesamte an den deutschen Hoch- und Fachschulen studierende Jugend geschlossen im Rahmen des Leistungskampfes den Aufbaumillen der deutschen Jugend bekennt. Für die Durchführung des Reichsleistungskampfes sind zwischen der Reichsjugend der Studierenden, dem Sozialen Amt der Reichsjugendführung und dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront Vereinbarungen getroffen worden, wonach der Reichsleistungskampf der Studenten grundsätzlich im Rahmen des allgemeinen Reichsstudentenleistungskampfes der deutschen Jugend, jedoch organisatorisch selbständig, durchgeführt wird. Praktisch wird der Leistungskampf als Gruppenkampf veranstaltet. Die Gruppenarbeit innerhalb des Reichsleistungskampfes stellt, wie im Preisbildnis der deutschen Studentenschaft ausgedrückt wird, einen revolutionären Umbruch unseres heutigen Wissenschaftsbetriebes dar. Der Reichsleistungskampf sei der Auftakt zu einer neuen Wissenschaftsorganisation, nämlich einer Auseinandersetzung mit den notwendigen politischen Problemen unseres Volkes. Der Reichsleistungskampf wird erstmalig während des Wintersemesters 1935/36 durchgeführt. Für die nächstliegenden Kampfgruppen sind 14 Parteien zur Bearbeitung zugelassen, u. a. Landesorganisation und Reichsplanung, völkischdeutsche Arbeit, Weltanschauung, Kampfbund.

unseren Pressefachleuten und Reportern, die alle Hände voll zu tun haben und die doch in diesem Augenblick nur seine Köpfe sind im großen Getriebe des Geschehens; Nebenher allerdings, die ebenso unentbehrlich sind wie die Beschreibungen der Papierlampen-Batterien, wie die Männer vom Ordnungsdienst und wie die Wachtposten in den Zelthäusern der Hülfsjüngend, des Reichsheeres, der SS.

Wie tief hinein in die Seele läutet uns das Konzert der Glocken in den ragenden Türmen der achternwürdigen Kirchen! Wie freuen wir uns mit unseren Berichterstattern, wenn es ihnen gelungen ist, sich in nächster Nähe des Führers zu positionieren, oder wenn sie im dahinjährenden Sonderzug in ein Weite alter Kämpfer der Partei verschlagen wurden oder eingeleitet waren in ein höchst feierlichstes Jungvölkisch-Wirbel, die mit aufgetreppelten Armen den Papierstapel befeuchte schwebten, um sich eine Gasse durch das Gedränge zu bahnen.

Tausendfältig ist das Erlebnis des Parteitages!

Blumen und blutrote Fahnen, Marschtritt und Lieder, Disziplin und Festesfreude, Begeisterung und Stolz! Viel goldumrandete Parteibroschüren, alle hunderttausend wohl, die das Brautend der alten Garde schmücken. Die bekanntesten und vertrauten Köpfe der führenden Männer des Reiches; nicht einer fehlt, der etwas zu bedeuten hat im Dritten Reich! Die zahlreichen Kraftwagen des Reichsheeres, die nicht zu verkennen sind; entweder laufen sie dahin als weißlich fröhliche künftige Boten der neuen Wehrmacht, oder sie erinnern nur durch das schlichte KW ihrer Kennnummer an ihre besondere Bedeutung.

Offiziere und Soldaten des Landheeres, der Marine, der Luftwaffe; Mannschaften mit dem leuchtenden schwarzen Mänteln der Landwaffe; SS-Männer in ihrem schmalen Dienstanzug, das eigenartige Braum der politischen Leiter; das Erdbraun des Arbeitsdienstes, dessen Symbol der Spaten ist. Das alles und noch viel mehr gruppiert sich als malechtischer Rahmen um den einen:

Im Woll Hitler!

Wo er ist, da pulst Erwartung, da schlägt das Herz der Nation, da jubelt das Volk. Auf ihn konzentriert sich die Aufmerksamkeit nicht nur des eigenen Volkes, nein, ganz Europas, der ganzen Welt. Nicht umsonst sind die Pressefächer durchwegs mit ausländischen Journalisten in großer Zahl; nicht umsonst sind die Diplomatenlogen gefüllt bis auf den letzten Platz mit Gästen aus aller Herren Länder; nicht umsonst schenken die Mitarbeiter der fremden Staaten der jungen Wehrmacht, die heute zum erstenmal nach ihrer Betreibung von den Seiten des Reichsleiters Diktates auftritt, ihre besondere Beobachtung.

Nürnberg als Ereignis.

Mit unserem Sonderberichterstatter unterweges.

In der Berichterstatter der deutschen Presse nehmen die Reichsparteitage zu Nürnberg eine Sonderstellung ein. Die Reden, die dort gehalten werden, sind traditionsgemäß von programmatischer Bedeutung; sie unterliegen nicht der subjektiven Auffassung der Reportage, sondern besitzen den Wert von Dokumenten; sie haben also Anspruch auf ungehörige bzw. authentische Weitergabe. Die Aufsätze, die von langer Hand vorbereitet sind, verlaufen am Schluß des Weges in langst bekannt; die Hefen der Teilnahmehaft sind vorher festgelegt. Man kennt die Zeiten der Vorbereitungs, die Stellung der einzelnen Abteilungen, ihre Ausrichtung, ihre Führer.

Wir wissen von dem großartigen Bild, das die alte Reichshadt in diesen Tagen bietet. Wir haben den Film vom Reichsparteitag 1934 erlebt, der den Triumph des Willens verherrlichte. Gerade jetzt ist dieses herrliche Wert im Ausland, in Italien, als bestes seiner Art in Europa preisgekrönt worden.

Schon vor uns hat irgendeiner Anderer, einen Freund, einen Bekannten mit dabei. Ohne Unterlaß rollen die Sonderzüge, die Sammeltransporte hin nach Nürnberg und wieder zurück. Und vom Frankentale aus grüßen dann die „Feldpostbriefe“, die Anichtsarten und vermittelte die Freude, die Benutzung, die Fülle des Erlebens allen Volksgenossen draußen im Reich.

Wo ist also da der Platz des Berichterstatters?

Nicht vor den Mikrophonen des Reichsruhrpunkts, die in wohldurchdachter Ordnung die ganze Stadt mit Beschlag belegen, die in ehrwürdigen hohen Gebäuden lauschen, den Lautsprecher beherrschten. Nicht bei den Lautsprechern, die ihre besondere Mission zu erfüllen haben und bis in die letzte Hütte hinein die Worte des Führers tragen. Die Aufgabe des Journalisten ist es, in diesem grandiosen Zusammenklang von Völkisch, Organisation, Kampfbundheit, Propaganda und Erleben Zeuge zu sein. Chronist der Empfindungen und Details, und für sich selbst Gemüts des Herzens und des Verstandes davonzutragen zum Besten seines öffentlichen Amtes.

Wenn wir hier in der Reichshauptstadt die Telefonate und Cribrie unterer Nürnberg Sonderberichterstatter entgegennehmen und betreiben, wenn wir im gleichen Augenblick dem Trübel des Volkswelkes zu Nürnberg lauschen, den uns das Radiogerät vermittelt; wenn wir den Herz der Antrassen lauschen, den uns der Telegraph in die Redaktions spielt; dann fühlen wir uns verbunden mit unseren Pressekollegen auf den Tribünen im fernem Nürnberg, mit

# Mussolinis Antwort an Genf.

Eine Demonstration der inneren Geschlossenheit Italiens.

An die Adresse der großen westlichen Demokratien.

as. Berlin, 11. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestern angekündigte feierliche Mobilisierung der gesamten faschistischen Organisationen ist als eine mächtige Demonstration des im Faschismus geeinten Italiens und als eine begeisterte Huldigung für seinen Führer Mussolini gedacht. Die Geschlossenheit der italienischen Nation — denn der Appell an die Partei als die politische Elite des Landes ist selbstverständlich gleichzeitig ein Aufruf an das gesamte Volk — hätte eigentlich nicht noch einmal eines solch wichtigen Beweises bedurft, da sie allgemein bekannt ist. Aber Mussolini liebt es, durch derartige Kundgebungen und Gesten vor allem dem Ausland immer wieder von neuem die unmittelbare Vorstellung von der Größe und der nationalen Kraft des italienischen Volkes einzuprägen und für die Errordernisse der praktischen Politik auszuwerten. Berichte aus Rom besagen, daß das faschistische Italien einmütig ist in der Abwehr gegen die Versuche der westlichen Demokratien, die gegen die Absichtsmotive Italiens ist nach Auffassung der römischen Blätter gleichzeitig ein Kampf gegen die auf-

bauenden Elemente in Europa gemorden. Man wolle den osteuropäischen Konflikt dazu benutzen, um mit Hilfe des Völkerbundes das faschistische Regime zu beseitigen. Italien vertritt somit nach dieser Anschauung in Afrika die europäische Zivilisation und gleichzeitig in Europa die soziale Ordnung. Dabei ist offenbar, daß die Engländer vor allem auf gewisse Kreise in England und Frankreich einwirken soll. Das kommt klar in einem Artikel des „Corriere della Sera“ zum Ausdruck, in dem es heißt: „Kein Zweifel, daß früher oder später die liberal-konventionellen Zeitungen blutige Tränen weinen werden, wenn sie sich bewußt werden, wach ungeheuren Fehler sie begangen haben. Das faschistische Italien“, so heißt es dann weiter, „kann zwar mit eigenen Kräften die soziale Ordnung verteidigen, aber es muß auf der anderen Seite mit Offenheit die zweideutige Haltung und den würdelosen Verfall der großen angeblich ordnungserhaltenden Parteien betrachten.“ Diese Bemerkungen beziehen sich ohne Zweifel in erster Linie auf die politischen Verhältnisse in den großen westeuropäischen Demokratien, und es ist sehr wohl möglich, daß Mussolini in seiner persönlichen Kundgebung, die mit dem Generalappell der faschistischen Partei verbunden sein wird, gerade auf diese Seite seiner politischen Bestrebungen hinweisen wird.

## „In freundschaftlichem Geiste und vollkommenem Einvernehmen.“

Die erste Begegnung Laval's mit Hoare.

Genf, 10. Sept. Der britische Außenminister Sir Samuel Hoare hat Dienstagsvormittag zusammen mit Minister Eden aus Paris zurückgekehrten französischen Ministerpräsidenten Laval aufgesucht. Diese Unterredung ist die erste Zusammenkunft zwischen Hoare und Laval. Über die zweite Unterredung zwischen Sir Samuel Hoare und Laval, die Dienstagsabend stattfand und über eine Stunde währte, wird amtlich mitgeteilt, daß sie gleichfalls in freundschaftlichem Geiste und vollkommenem Einvernehmen verliefen sei.

Die Arbeit des Finanzausschusses auf dem toten Punkt.

London, 11. Sept. Die Nachrichten der Morgenpresse aus Genf lauten sehr pessimistisch. Die Blätter glauben feststellen zu können, daß die Arbeit des Finanzausschusses infolge der Haltung Italiens auf dem toten Punkt angelangt sei. Angeblich wüßte die französische Regierung, daß der Finanzausschuss die Abfassung eines Berichtes aufschobe, um nach einer letzten Bemühung um eine friedliche Lösung zu ermöglichen. Anscheinend wollte Laval die Pariser Vorschläge an Italien noch etwas erweitern.

Ferner berichten die Blätter, daß der getrige Meinungsaustrausch zwischen Sir Samuel Hoare und Laval sich auf die Frage zeitweiliger Sühnemaßnahmen bezogen habe. Hoare habe eine sehr entlassene Haltung eingenommen und Laval dringend aufgefordert, das gleiche zu tun. Mehrere Blätter melden, daß eine Reihe von Staaten, wie Norwegen, Schweden, Dänemark und Holland erklärt hätten, sie würden aus dem Völkerbund austreten, wenn die Großmächte zeigen, daß sie nicht bereit seien, die Völkerbundstatuten zur Anwendung zu bringen. Auch mehrere südamerikanischen Staaten hätten eine sehr energische Haltung eingenommen.

Sozialismus und Arbeitsrecht, Judenfrage usw. Als Preis für die besten Arbeitsgruppen werden Inlands- und Auslandsstipendien verteilt.

**Adolf-Fresber-Uraufführung in Bremen.** Im Bremer Schauspielhaus hat Adolf Fresber mit seinem jüngsten Bühnenwerk „Die Komödie des Naxos“ mit dem „Kaiser“, erstmalig zu Werke. Wie schon in seinen früheren Stücken nahm sich Fresber auch hier wieder eine historische Anekdote zum Vorwurf der Handlung. Zur Erhaltung der Komödie, die Napoleon im Jahre 1808 einberief, muß die junge, bis dato unbekannte Schauspielerin Annemarie Almering eine berühmte Pariser Kollegin, die erkrankte, in einer Fehlauführung vertreten. Ihren Verlobten Clemens, einen Jenseitigen Studenten und Napoleonkrieger, verlor sie der französischen Polizei. Sie verheiratet ihn am dem Abend, an dem Annemarie vor dem Kaiser spielt und deren großen Erfolg erzielt. Mehr noch von der Frau als von der Künstlerin begeistert, bezieht Napoleon sie zu sich. Annemarie weiß aber sich Reizepel zu verschaffen, so daß sie des Kaisers Quartier nicht nur unbefähigt verläßt, sondern auch die Freilassung ihres Verlobten durchzieht. Dieser glaubt allerdings nicht an eine operielle Rettung und es kommt zu einem schmerzlichen Konflikt. Da es sich hier um eine Komödie handelt, steht in der Schlussszene natürlich ein verhöhtes Paar auf der Bühne. Fresbers Fabulierfreudigkeit, die nie in Gefährlichkeit ausartet, hat das Publikum bis zum Ende in bester Stimmung. Rühde Mann hat spielte die Hauptrolle mit beglücktem Eifer. Der fröhliche Erfolg des Abends ist zum guten Teil ihrer ungewöhnlichen Darstellungskraft zu verdanken. Regisseur der flüchtigen Aufführung war Otto Barth.

**Ähntzig Jahre Reichspatent.** Im Jahre 1883 wurde ein deutsches Reichspatent auf eine Schußbindung erteilt, durch die das lästige Schützen und Knäpfen durch ein wesentlich einfacheres Verfahren ersetzt werden sollte. Darin dürfen wir den Ausgangspunkt für die Erfindung des Reichspatentwunders sehen, der sich jetzt einer so großen Beliebtheit erfreut. Dreißig Jahre später ging, wie G. A. Langen in der Frankfurter Wochenchrift „Die Technik“ ausführlich die Entdeckung durch die Erteilung des Schweizer Patentes Rudolf Moos in der gleichen Richtung weiter. Es folgten dann bald darauf so viele Patentanmeldungen, daß heute schwer festzustellen ist, wer der „wirkliche“ Erfinder des Reichspatentwunders gewesen ist. Man hat rund hundert Patente und Gebrauchsmuster auf diesem Gebiet gezählt. Die deutschen und die Schweizer Erfinder, sowie die zahlreichen anderen Arbeiter an der Bervollkommnung und Ausbarmung dieses Gebankens sind nicht gerade vom Glück begünstigt gewesen,

Litwinow im Moskij.

Genf, 10. Sept. Das Präsidium der Völkerbundversammlung beschloß Dienstagsabend nach längerer Aussprache, den Vertreter der Sowjetunion nachträglich zur Teilnahme an den Arbeiten des Völkerbundes einzuladen. Litwinow hatte bei der Wahl der Vizepräsidenten am Montag nur 29 Stimmen erhalten, jedoch außer den drei europäischen Großmächten noch Belgien und Mexiko, nicht aber die Sowjetunion in das Präsidium gewählt wurden. Hierüber war bei der russischen Abordnung eine sehr starke Verärgerung entstanden, die sich in einer Beschwerde beim Präsidenten der Versammlung äußerte. Beschloß nun das Präsidium davon zu überzeugen, daß es angebracht sei, eine Großmacht wie Sowjetunion zur Beteiligung auszuwählen. Der den Völkerbund beherrschende demokratische Grundgedanke der freien und geheimen Wahl für die beschließenden Organe ist somit aus Gründen der politischen Zweckmäßigkeit, die allerdings in diesem Falle dem diplomatischen Außenminister besonders nachgelagert, durchbrochen worden.

## Generalappell sämtlicher Schwarzhemden.

Rom, 10. Sept. Mussolini hat, wie „Agenzia Stefani“ meldet, angeordnet, daß dieser Tag in ganz Italien sowie in den Kolonien ein Generalappell sämtlicher Gliederungen der faschistischen Partei stattfinden soll. An dem festgesetzten Tag werden überall die Kirchen geläutet und Strenge Signale das Zeichen zum Aufmarsch geben. Sämtliche Parteimitglieder versammeln sich darauf im Schwarzhemd vor dem Gebäude der örtlichen Parteileitung. Die Märsche tritt in den Kolonien zusammen. Anzweilen, die sich förmlich oder vorübergehend im Ausland aufhalten, haben die Pflicht, sich beim Parteileiter telegraphisch zu melden. Die Parteimitglieder werden bis Witternabend vermerkt bleiben mit Ausnahme der Jugendorganisation, die um 9 Uhr entlassen wird.

jedenfalls konnte keiner von ihnen einen nennenswerten wirtschaftlichen Erfolg erzielen. Wie so häufig auf dem Gebiete der Ausnutzung von Erfindungen machten die Amerikaner auch diesmal das Rennen. Der erste gebrauchsfähige Reichspatent kam 1915 in den Vereinigten Staaten auf den Markt, von dort ist er im Verlauf weiterer zehn Jahre nach Deutschland gelangt. Warum bedurfte es eines so langen Weges, ehe der Reichspatent zu seinen ersten Anfängen zu einem diezeitig brauchbaren Gegenstand wurde, der in großen Mengen abzugeben war? Ursprünglich mußten aus einem Metallstreifen geeignete Lamellen ausgefränt werden, die dann mühsam einzeln auf das Stoffband aufgedrückt wurden. Beim Ausfränten bildete sich nun damals ein Grat, der den Stofflauf raub machte, ein Mangel, der allerdings durch Polieren der Lamellen abgehoben war, dessen Beseitigung aber viel Mühe und Zeit beanspruchte. Erst allmählich gelang die Herstellung von Maschinen, mit denen die Reichspatentlamellen selbsttätig gefränt, auf das Stoffband fortzert und dort mit dem nötigen Abstand festgedrückt werden können. Die moderne dritte Maschine bewältigt heute in der Herstellung endloser Bänder eine Leistung von 30 Metern fertigen Reichspatent in der Stunde. In Deutschland gibt es etwa ein halb Dutzend leistungsfähiger und ebensoviel kleinere Firmen der Reichspatentindustrie. Eine Patentverdrängungsbewegung, die die Interessen der deutschen Fabrikanten, die sich zusammengeschlossen haben, das ist die Reichspatent. Auf dem Reichspatentmarkt führen die Lightning Patents Co. Birmingham (England), die auch in Deutschland, und zwar in Nürnberg, eine Zweigfabrik besitzt. In der Welt gibt es schätzungsweise 100 bis 150 Reichspatentfabrikannten, deren Gesamtjahresproduktion man mit circa 150.000 Metern annehmen darf. Bei einer durchschnittlichen Belegzahl von 100 bis 150 je Fabrik dürfte insgesamt mit einer Zahl von 10.000 bis 15.000 Beschäftigten zu rechnen sein. Das Ausnahmestück ist verhältnismäßig recht bedeutend. Monatlich dürften aus Deutschland etwa 100.000 bis 150.000 Meter Reichspatent exportiert werden. Diese Ziffer war erst zu erreichen, nachdem das Monopol der Amerikaner und Engländer auf dem Gebiete automatischer Maschinen durch den Bau eigener hochleistungsfähiger Maschinen gebrochen werden konnte.

**Theater und Literatur.** Schauspielregisseur Detlef Sierd hat das Schauspiel „Hamlet in Wittenberg“ von Gerhart Hauptmann zur Uraufführung für das Leipziger Siedlertheater angenommen. Gerhart Hauptmanns jüngstes Bühnenwerk soll zum ersten Male im November gespielt werden.

Senator Long gestorben.

Die Persönlichkeit des Senators.

New York, 10. Sept. Senator Long ist Dienstag um 6.10 Uhr im Krankenhaus in Baton Rouge gestorben. Der schwerverwundete Senator hatte in den Morgenstunden noch eine vierte Bluttransfusion erhalten. In Aussicht genommene fünfte Transfusion wurde nicht durchgeführt, da der Senator bereits im Sterben lag.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ hat Einzelheiten über die Person des Dr. Karl Weigl, dem von der Behandlung des Senators Long ausging, hat und am Freitag in Aussicht genommene fünfte Transfusion wurde. Karl Weigl war 1929 ein Jahr lang behandelnder Arzt amerikanischer Krankenhäuser in Paris. Mit Weigl hat sich nicht beschäftigt. Während seiner Pariser Tätigkeit hat er seine Frau, die damals an der Pariser Universität lehrte, kennengelernt.

Der größte Vorkämpfer für die Rechte des Volkes.

New York, 10. Sept. Der Tod des Senators Huey Long in Baton Rouge wird von der gesamten Presse der Vereinigten Staaten in sensationeller Aufmachung gemeldet. Nach den letzten Mitteilungen verstarb Long in einem Sauerstoffzelt nach vergeblichen Bluttransfusionen und Abkühlungsmaßnahmen. Sein Sterbelager weilten außer seinen Anverwandten und einem gewöhnlichen auch seine Frau, drei erwachsene Kinder und keine ihm weit Jahren entweichenden Brüder, sowie Staatsgouverneur Allen und mehrere Lokalpolitiker. Longs letzte Worte galten den ihm besonders nachsichenden Studenten der Universität in Louisiana. Der Gouverneur erteilte eine Proklamation, in der er Long als den größten Bauern Louisiana in den letzten 250 Jahren und als größten Vorkämpfer für die verbürgten Rechte des Volkes in den Vereinigten Staaten bezeichnet. Longs Name in den Annalen der Vereinigten Staaten fortleben werde. Während Longs politische Gegner bereits Schritte unternahmen, die von ihm in langjährigen Kämpfen in den Südstaaten aufgekaupte politische Organisation zu zerstören, treffen unglückliche Velleidbesitzerungen ein, darunter von Roosevelt, vom Kabinett, vom Kongreßmitgliedern und auch von politischen Gegnern.

Aufstandsversuch in Portugal mißglückt.

Ausnahmestellung in Lissabon.

Lissabon, 10. Sept. Gegen die nationale Regierung wurde in den frühen Morgenstunden des Dienstags ein Aufstandsversuch unternommen, der jedoch durch das energische Eingreifen der Regierung im Keime erstickt wurde. Der Marineoffizier Mendes Norton versuchte, den Kreuzer „Bartholomäus Dias“ zum offenen Aufbruch zu veranlassen, wobei aber von dem Kreuzercommandanten Correia da Silva, verhaftet und befindet sich schon in der Festung Amoreira. Es verlautet, daß verschiedene regierungsfeindliche Elemente verhaftet wurden. Sobald die Staatspräsident bekannt wurde, wurde in Lissabon der Ausnahmezustand ausgerufen. Die Stadelle Gascaes, wo der Staatspräsident wohnt, die Post- und Telegraphenämter, die Funktionen, Kolonnen und öffentlichen Gebäude werden polizeilich bewacht. Im Lande herrscht völlige Ruhe.

## Räufelraten um den Zeitpunkt des Vormarsches.

Die Ankündigung des Generalappells der faschistischen Italiens wird von der Faschistenpresse in allergrößter Aufmachung veröffentlicht. In ihren Stellungnahmen bezeichnen die Blätter diese Maßnahme übereinstimmend als die „Antwort auf die antifaschistischen und freimaurerischen Mächte der letzten Tage“.

Räufelraten um den Zeitpunkt des Vormarsches.

London, 10. Sept. Mehrere englische Blätter melden aus Addis Abeba, daß der Beginn des italienischen Angriffes auf den 24. September festgesetzt worden sei. Dies geht aus einer auslangenen Mitteilung hervor, die von Rom nach Asmara, der Hauptstadt von Eritrea, geschickt wurde.

Die letzten amtlichen Mitteilungen von der Grenze Eritreas bekräftigen, wie „News Chronicle“ aus Addis Abeba meldet, daß große italienische Truppenabteilungen von Asmara nach der Grenze in Richtung Adowa im Marsch sind. In Ad Harri und Adi Kote würden Infanterie, Schwarzhemden und eingeborene Truppen mit Artillerie und Tank zusammengezogen.

Nach zuverlässigen Meldungen aus Addis Abeba, die sich auf die militärischen Vorbereitungen Italiens an der Eritrea-Front beziehen, soll der italienische Aufmarsch noch keineswegs beendet sein. Man rechnet damit, daß dazu noch mindestens 15 Tage erforderlich sind.

Neue abessinische Note an den Völkerbund.

Genf, 10. Sept. Die abessinische Regierung richtete durch ihren Vertreter Telle Damarate folgende neue Note an den Generalsekretär des Völkerbundes:

Telegramme aus den Nordprovinzen melden, daß an verschiedenen Punkten der abessinischen Grenze bedeutende Truppenbewegungen stattgefunden haben, die eine heftige Offensive gegen abessinisches Gebiet voraussehen lassen.

Italienische Kriegsschiffe unangemeldet in griechischen Häfen.

Athen, 10. Sept. In Ploos, Gera und Thessalonica liefen italienische Kriegsschiffe ohne vorherige Benachrichtigung der Athener Regierung ein. Der griechische Gesandte in Rom ist benachrichtigt worden, Aufklärung bei der italienischen Regierung einzuholen. Für die nächste Zeit erwartet Ploos den Besuch englischer Kriegsschiffe. Man spricht von 20.

5 neue englische Bombengeschwader.

London, 10. Sept. Das Luftfahrtministerium teilt die Aufstellung von 5 neuen Geschwadern schwerer Bombenflugzeuge mit. Sie werden sämtlich der westlichen Flugdivision zugeteilt.

# Rassentrennung auf öffentlichen Schulen.

## Reichsminister Ruft ordnet Einrichtung von jüdischen Schulen an.

### Zu Ostern 1936.

Berlin, 10. Sept. Reichsminister Ruft hat in einem Erlass über die Rassentrennung auf den öffentlichen Schulen, in dem als Vorbereitung für die Einrichtung von jüdischen Schulen zu Ostern 1936 Erhebungen über die Rassezugehörigkeit der Schülerschaft angeordnet sind, eine alte nationalsozialistische Forderung tatkräftig in Angriff genommen. Dieser in enger Fühlungnahme mit dem rassenpolitischen Amt der NSDAP ausgearbeitete Erlass bereitet einen weiteren wichtigen Abschnitt in der Rassegesetzgebung des neuen Deutschlands vor und beweist, daß Deutschland keineswegs geneigt ist, wie ausländische Freileistungen zu wiffen glauben, seinen grundsätzlichen Rassenhandpunkt aufzugeben.

Auf dem Gebiete der Volksschulen ist zur Erreichung dieses Zieles die Zusammenfassung derjenigen nichtarischen Schulkinder, die der mosaischen Religion angehören, in besonderen jüdischen Volksschulen schon bisher energisch gefördert worden. Insbesondere ist mit staatlicher Genehmigung seit 1934 eine größere Zahl privater jüdischer Volksschulen neu entstanden.

Der entscheidende Gesichtspunkt ist aber nicht die Zugehörigkeit zur mosaischen Religion, sondern zur jüdischen Rasse. Der rassenfremde jüdische Schüler bildet in der Rassegemeinschaft mit arischen Schülern und Lehrern einen Fremdkörper. Sein Dasein erweist sich als ein außerordentliches Hindernis im deutschbenötigten nationalsozialistischen Unterricht und macht die notwendige, in der Rasse begründete Übereinstimmung zwischen Lehrer, Schüler und Lehrstoff unmöglich. Der neue Erlass des Reichserziehungsministers Ruft zielt deshalb auf Durchführung der völligen

Rassentrennung in den Volksschulen ohne Rücksicht auf die Konfessionszugehörigkeit der rassenfremden, jüdischen Schüler und auf Wiederherstellung der jüdischen Schulen hin, und zwar vom Schuljahr 1936 ab. Er billigt beiden Teilen zu, was nach völliger Auffassung eine selbstverständliche Forderung ist: die Rassegemeinschaft jüdischer Lehrer und Schüler. Aus dem Erlass ist noch folgendes ersichtlich:

Bei den Volksschulen ist mit Rücksicht auf die auch für Nichtarier noch wie vor bestehende Schulpflicht eine Verweigerung auf private Volksschulen nicht angängig. Vielmehr wird die Errichtung öffentlicher Volksschulen für Juden erforderlich werden. In diesen Schulen werden alle diejenigen Schüler und Schülerinnen zusammenzufassen sein, bei denen entweder beide Elternteile oder ein Elternteil jüdisch sind. Die sogenannten Birtelkinder, bei denen ein Großelternanteil jüdisch ist, beschließt der Reichserziehungsminister bei der auf dem Gebiete des Schulwesens vorzunehmenden Rassentrennung außer Betracht zu lassen. Voraussetzung für die Errichtung einer öffentlichen jüdischen Volksschule sei das Vorhandensein von mindestens 20 jüdischen Kindern innerhalb einer Gemeinde.

Der Erlass zeigt, wie sorgfältig und gewissenhaft der Staat auf dem Gebiete seiner Rassegesetzgebung vorgeht, um unnütze Härten zu vermeiden und doch sein Ziel, eine von Fremdkörpern gereinigte völkische Lebensgemeinschaft zu erreichen. Es heißt zu hoffen, daß alle Staats- und Parteistellen mitwirken werden, das vom Reichserziehungsminister Ruft gesteckte Ziel zu erreichen, so daß zu Ostern 1936 auf dem Gebiete der öffentlichen Volksschulwesens eine möglichst vollständige Trennung zwischen deutschen und jüdischen Kindern durchgeführt ist.

# Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Monat August 1935.

## Weitere 48 000 Personen in Arbeit gebracht.

Berlin, 10. Sept. Obwohl im August die Aufnahme-fähigkeit der Außenberufe für Arbeitskräfte geringer zu werden pflegt und schon mit Entlassungen aus diesen Zweigen gerechnet werden muß, ist — dank der starken Auftriebstendenzen der deutschen Wirtschaft, — die Arbeitslosen-zahl im diesjährigen August wieder erfreulich zurückgegangen. Rund 48 000 arbeitslose Volksgenossen konnten auch in diesem Monat wieder in Arbeit und Brot gebracht werden. Der Bestand an Arbeitslosen betrug nach den Zählungen der Arbeitsämter am 31. August 1 706 000, die Arbeitslosigkeit ist damit seit dem diesjährigen Höchststand am fast 1,3 Mill. zurückgegangen.

Bei der Beurteilung des August-Rückganges ist zu berücksichtigen, daß infolge der günstigen Wetterlage die Getreideernte in weiten Teilen des Reiches schon in diesem Monat im wesentlichen beendet werden konnte und infolgedessen Erntehilfskräfte von der Landwirtschaft wieder freigegeben wurden. Auch die Zahl der Rossbands-erzieher verringerte sich im Zuge der planmäßigen Entlassung der Rossbandarbeiter weiterhin um 13 000. Trotzdem gelang es, nicht nur diese Zugänge anderweitig wieder in Beschäftigung zu bringen, sondern darüber hinaus die weitere Senkung des Arbeitslosenstandes zu erzielen. Am aufnahmefähigsten zeigten sich dabei die Gruppen des Metall- und Baumgewerbes.

In der regionalen Entwicklung der Arbeitslosigkeit hatten in erster Linie die mit Großstädten stark durchsetzten und dicht bevölkerten Gebiete von Brandenburg und Rheinland und der Bezirk Hamburg verhältnismäßig starke Entlassungen aufzuweisen.

Unter den am 31. August gezählten Arbeitslosen befanden sich 1 242 000 Unterhaltungsempfänger, von denen 232 000 versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, 648 000 Kriegenunterstützung bezogen und 362 000 anerkannte Wohlfahrtsunterstützungsempfänger waren. Die Zahl der Rossbandarbeiter in der wertschöpfenden Arbeitslosenhilfe ist um 13 175 auf 153 300 zurückgegangen.

# Die Spannung in der griechischen Regierung.

## Kondolis verzichtet auf Rücktritt.

Athen, 10. Sept. Die Agente d'Athènes teilt mit: Infolge gewisser Umtriebe hat der Kommandant des 1. Armeekorps Maßnahmen ergriffen, die den Rücktritt des Kriegsministers zur Folge hatten. Der Minister hat sich daraufhin zur Prüfung der Lage zusammenberufen worden mit dem Ergebnis, daß der Vizepräsident des Ministerrats und Kriegsminister Kondolis kein Rücktrittsgeluch zurückgegeben hat. Er hatte sich davon überzeugt, daß er einem Mißverständnis zum Opfer gefallen war. Während der Ministerrat in einem Saal der Abgeordnetenkammer

tagte, kam es in den Verhandlungen zu einem Zwischenfall. Personen, die sich dort befanden, gerieten fälschlich aneinander. Dabei wurde der Kommandant des 1. Armeekorps, General Bananotatos, der die Streitenden auseinanderzubringen versuchte, leicht verletzt.

Auf Grund der Verwundung des Generals mußte das Korpskommando in die Hände des Generals Papagos gelegt werden. General Bananotatos konnte nach Anlegung eines Rotverbandes in seine Privatwohnung zurückkehren.

### Italiener an das griechische Volk.

Athen, 11. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Wie die Agence d'Athènes' mitteilt, richtete Ministerpräsident Taldaris eine Botschaft an das griechische Volk. Nachdem er auf die Vorgänge zu sprechen kam, die den wider-räurigen Rücktritt des Kriegsministers Kondolis zur Folge hatten, äußerte er sich zur Frage der Regierungsform. Ministerpräsident Taldaris verkündete folgendes: „Wir sind davon überzeugt, daß ein demokratisches Regime ist die naturgegebenen Regierungsform für unser Land ist.“

# Ein Frühstück zu Ehren des italienischen Oberbefehlshabers in Paris.

Paris, 10. Sept. Der italienische Botschafter in Paris Cerutti gab am Dienstag zu Ehren des italienischen Oberbefehlshabers Babaglio ein Frühstück, zu dem die französischen Minister für Krieg, Kriegsmarine und Luftfahrt, Marschall Petain, der Generalissimo General Gamelin und der Chef des Stabes der militärischen Abwehr von Paris und eine Anzahl anderer Generale geladen waren.

# 1936 Freizeitlager für die gesamte Jungarbeiterchaft.

## Richtige Verwendung des Urlaubs.

Berlin, 10. Sept. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Lenz, hat in seiner Anordnung vom 2. August über das Reichsamt für Jugendberuf die Durchführung von Freizeitlagern für Jungarbeiter als notwendige Aufgabe des nächsten Jahres bezeichnet. Damit tritt die Reichsorganisation der Deutschen Arbeitsfront, nicht zuletzt die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, hinter eine Aktion, die in diesem Jahre bereits durchgeführt von der Hitlerjugend, den Versuch unternimmt, die Freizeit des nicht-organisierten Jungarbeiters im Sinne der körperlichen und staatspolitischen Erziehung zu gestalten.

Aus einem grundlegenden Bericht über die diesjährigen Jungarbeiter-Freizeitlager, der in der sozialpolitischen Zeitschrift der Hitlerjugend, „Das junge Deutschland“, veröffentlicht wird, geht hervor, daß die Aktion bereits in diesem

# Ernennungen im Reichsheer.

## Eine Bekanntmachung des Reichsriegsministeriums.

Berlin, 10. Sept. Das Reichsriegsministerium gibt folgende Ernennungen zum 1. Oktober 1935 bekannt:

Generalmajor von Reichenau, Chef des Wehrmachtsamtes im Reichsriegsministerium zum kommandierenden General des 7. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VII.

Generalmajor Reitel, Infanterieführer VI, Chef des Wehrmachtsamtes im Reichsriegsministerium.

Generalmajor Köhring zum Militärattaché bei der Botschaft in Moskau und der Gesandtschaft in Kowno.

Oberst Friederici zum Militärattaché bei den Gesandtschaften in Budapest und Sofia.

Oberst von Haber zu Haur zum Militärattaché bei der Gesandtschaft in Belgrad.

Oberst von Studnitz zum Militärattaché bei der Botschaft in Warschau.

Oberleutnant Kölling zum Militärattaché bei den Gesandtschaften in Helsingfors, Riga, Kowal, Stockholm, Oslo und Kopenhagen.

Der bisherige kommandierende General des 7. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VII, General der Infanterie Adam, wird zum Kommandant der neu geschaffenen Wehrmachtsakademie ernannt.



Zur Erinnerung an die Militärzeit. wird den nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht ehrenvoll zur Entlassung kommenden Soldaten dieses Gebiets ausgehändigt werden, dessen Entwurf der Reichsriegsminister genehmigt hat. (Kunstverlag Anbelsinger — Scherl Bilderdienst — M.)



### Hinter den Kulissen von Genf.

Ein interessantes Bild, das zwischen den Sitzungen des Bundesrates eingegangen wurde: Am Hintergrunde tauschen der französische Ministerpräsident Laval und der englische Völkerbundminister Eden (links) ihre Eindrücke über die letzten Besprechungen aus. Der Vertreter des Jintents, Cavariac (vorn links), und sein Rechtsberater, der französische Professor Jose (vorn rechts), sind aufmerksam zuhörer. (Senned, M.)

# Aberwachung weltanschaulicher Vereine.

## Eine Anordnung des Innenministers.

Berlin, 10. Sept. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß auf geistigem und weltanschaulichem Gebiet Personengruppen sich zu Gesellschaften, Vereinen, Bänden usw. zusammenschließen und bestehende Vereine angeblich zum Zwecke der Gleichhaltung bei den Regierergewählten und bei den zur Erhebung des Einspruchs zuständigen Behörden Anträge auf Genehmigung von Satzungen und Satzungsänderungen stellen. Da die Gefahr besteht, hierbei zu verfahren, unter harnloser Waise das vom Nationalsozialismus bekämpfte liberale Geistesgut wieder aufleben zu lassen, hat der Reichs- und preussische Minister des Innern, wie der Amtliche Preussische Pressendienst mitteilt, angeordnet, daß dem Seuffragten des Führers zur Überwachung der Schulung und Erziehung der gesamten nationalsozialistischen Bewegung in allen Fällen, in denen von Vereinen, die sich auf geistigem und weltanschaulichem Gebiet betätigen, Anträge auf die Genehmigung zur Gründung oder zur Änderung des Namens oder des Zweckes zugehen, Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben ist.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Kleine Notizen.

Wir bewegen uns zwischen einer Vielfalt von Menschen, und jeder hat seine Eigenheit, jeder sein Besonderes. Gute und weniger gute Seiten finden an ihm, Eigenschaften besitzt er, die ihn uns angenehm machen oder abstoßen.

Im allgemeinen aber ist unsere Meinung nur geformt von den großen Erscheinungen. Unsere Sympathie wird nicht selten bestimmt von dem Augen, den wir uns von dem Nebenmann verdrängen, von dem Schanden, den er uns zujagt oder den wir von ihm befristet müssen. Die feineren Regungen und Stimmungen bleiben häufig unter der Bewusstseinsgrenze. Und das ganz einfach deshalb, weil wir gar keine Zeit haben und auch nicht die Mühe geben, solchen Stimmungen nachzugehen. Und doch sind sie wichtig, sehr wichtig sogar, nämlich entscheidend sein.

Eine kleine Handbewegung, in einem unbedachtlichen Augenblick getan, kann uns viel mehr von dem Menschen offenbaren als eine lange Rede. Ein kleines Lächeln im wichtigen Augenblick leuchtet in Seelenlinien. Es kann das Zeichen für eine streng ererbte Neigung sein, und es kann rühmliche Bosheit verkörpern lassen, die im verborgenen Grunde lauert. Ein harmlos klingendes Wort kann uns anfordern lassen, denn in ihm bekennt sich, weil es Mitleid einem unbedachtlichen Augenblick entspringt, der Mensch die Härter, als er sich bei allen weltlichmenschlichen Rede bekennen würde.

Es wäre falsch, wenn wir einander ständig bekämen müßten. Auch Vertrauen soll man einander haben und die Mitleidenschaft bringen sich um etwas sehr schönes, das ihnen das Leben geben könnte, nämlich um die herzengewarme Verbindung von Mensch zu Mensch, die viel Gutes schafft und ohne die menschliche Gemeinschaft nicht bestehen kann. Aber es ist trotzdem gut, auch der kleinen Merkmale zu achten.

### Grundzüge des nationalsozialistischen Strafverfahrens.

#### Die Verantwortlichkeit des Gerichtsvorsitzenden.

An einem Sonderabend der Reichsleiter „Deutsches Strafrecht“ legt Staatssekretär Dr. Freyler ausführlich die Grundzüge des kommenden Strafverfahrens dar. Er geht davon aus, daß das Strafverfahren ein Spiegelbild des weltanschaulich ausgerichteten materiellen Strafrechts sein muß. Deshalb könne die Einleitung des Verfahrens nur auf Grund einer Entscheidung des Staates erfolgen, es dürfe niemals auf sein Antragsrecht, seine Privatklage und seine Nebenklage mehr geben. Die Anklagebehörde müsse die Funktion des jetzigen Eröffnungsbehelfs erhalten. Ferner solle das Strafverfahren nicht mehr eine Summe von Kampfregeln zwischen dem Staat und dem einzelnen darstellen. Die Stellung des Staatsanwaltes werde deshalb keine Parteistellung mehr sein, auch der Verteidiger werde nicht mehr Parteivertreter, sondern der rechtliche Berater und Führer des Angeklagten sein. Der Beschuldigte sei als Rechtsfindungsorgan an der Eröffnung der Wahrheit und an einem gerechten Richterpruch mitzunehmen.

Zwei Arbeitsgrundzüge sollen das künftige Strafverfahren beherrschen: Der Grundgedanke der Ehrerhaltung und der Grundgedanke der Klarstellung der Verantwortlichkeit. Bei jedem Urteil sei Anhalt zu sein, die Möglichkeit der Überprüfung nach allen Richtungen hin durch eine zweite Instanz gegeben werden. Die Führung der Verhandlung soll geschlichtet werden; die Urteil und Begründung soll der Vorliegende allein die Verantwortung zu tragen. Er muß aber an der Berufung verhindert sein, wenn es ihm nicht gelingt, wenigstens einen und bei größerer Richterzahl einen bestimmten Teil der Richter von seiner Ansicht zu überzeugen.

Die Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, G. B., hatte ihre Mitglieder am letzten Sonntag zu einer Fahrt nach Friedberg und Eberbach einladen. Die Fahrt ging von Wiesbaden über Eschwege, Kriemhild durch die schönen Taunuswälder nach Bad Nauheim, n. d. S. und weiter nach Friedberg, wo die Gesellschaft von Substant Dr. Roth, Friedberg, begrüßt wurde, der von der Höhe des Wartberges, auf dem heute das Ehrenmal steht, einen kurzen Überblick über die Geschichte Friedbergs und der Wetterau gab. Dieses Gebiet lag zur Römerzeit Diesfelds des Rimes, es wurde infolge seiner Lage an der großen Nord-Süd-Ferkeisstraße Marburg-Frankfurt a. M. häufig in das Schicksal des ganzen Deutschen Reiches hineingezogen, dann nach Westen hin durch die sogenannte Weinstraße mit dem Rhein, der Hauptverkehrsader des Mittelalters, in Verbindung, und hat so stets unter den vielen Kriegen schwer zu leiden gehabt. Auf der Burg Friedberg zeigte Dr. Roth die verfallenen Gebäulichkeiten, so vornehmlich das Burghaus der Kronberger, das spätere großherzoglich-hessische Schloss, die leider sehr vernachlässigte Hauptkirche Burgkirche, und weiter den Adolfsturm, so genannt, weil er aus dem Wölschel erbaut wurde, das zur Erlangung des von Friedberg gelangenen Grafen Adolfs von Nassau geschickt worden war, heute wie vor sechshundert Jahren weithin sichtbar und gleichzeitig Wahrzeichen Friedbergs, wie die alten Stadtanlagen erkennen ließen, die man später im Museum sah. Die Reichhaltigkeit des Museums verdient wohl eine bessere und weitläufigere Ausstellung der Gegenstände, ist doch das Museum weit über Friedberg hinaus gleichzeitig eine sichtbare Gedächtnisstätte der ganzen Wetterau. Am Ende des Rundganges durch Friedberg fand die Besichtigung der Parkanlage „Malerer Garten“ statt. Der Ende des 13. Jahrhunderts begonnene Bau, der erst nach 150 Jahren vollendet wird, ist unter den mittelrheinischen Palästen wohl der großartigste Schmuckstück. Nach dem Mittagessen wurde nach kurzer Fahrt die alte Klosterkirche überfliegen, eine prächtige, hochromantische Anlage, deren Wurzeln in der ganzen unteren Wetterau zu sehen sind. Eine kurze Fahrt führte dann zur alten Friedbergschloß Ruine, die im 13. Jahrhundert errichtet, wahrscheinlich auf uralte germanische Einrichtungen zurückgeht. Einen besonders schönen Blick über die ganze Wetterau konnten die Mitglieder dann von der Kaffeeterrasse des Johannsberges oberhalb Nauheims genießen, woran sich ein Rundgang zum Nauheim anstieß. Über Friedberg und durch das lieblich blühende Pfingsttal, durch die herrlichen Taunuswälder über Altmelmann zur Tanne und weiter über Döhlen und Jagdschlößchen Blatte ging die Fahrt heimwärts, ein Weg von zwei Stunden durch den schönsten Teil des überaus schönen Waldgebietes des Taunus.

— **Neuregelung der Wechselsteuer.** Auf Grund des sogenannten Steueranpassungsgesetzes hat der Reichsfinanzminister jetzt das Wechselsteuerrecht in neuer Fassung bekanntgemacht. Dazu hat der Minister zugleich auch neue Durchführungsbestimmungen erlassen. Danach wird die

## Theaterbesuch ist Kultur des Feierabends.

### Vortragsabend der N.S.-Kulturgemeinde.

Die Fesseln sind, die Bretter aufgehängt und jedermann erwartet sich ein Fest.

Die erste Spielzeit des reichsmittelbaren Deutschen Theaters in Wiesbaden hat begonnen. Die N.S.-Kulturgemeinde, die in enger Zusammenarbeit mit der Intendantur sich die Aufgabe gestellt hat, allen deutschen Volksgenossen den Besuch unseres Theaters zu erleichtern, hatte am Dienstag ihren ersten Vortragsabend in der Sala des Oberlegiums am Schauspiel veranaltet. Als Gast spielte Mitglied der N.S. in Kostüm und Maske mit all dem jugendlichen Feuer der Begeisterung für deutsche Kunst das Barockspiel „Der Theater“, das Goethe seinem „Faust“ vorangestellt hat. Anschließend hieran nahm dann Rudolf Black, derbeauftragte für Propaganda des Deutschen Theaters, das Wort. Er führte u. a. aus: Nachdem sich unser deutsches Volk auf sein Nationaltheater besonnen hat, muß die Befahrung auf seine nationale Kunst folgen. Wenn der deutsche Mensch seine Lebensarbeit erfüllt hat und abends in Familie und Elternhaus prüft, dann hat er einige Stunden Anteil nehmen zu dürfen und für die deutsche Sprache das schöne Wort „Feierabend“ geprägt hat. Aber die hinter uns liegenden Jahre deutscher Zerstörung und wirtschaftlichen Niederganges haben die Bedeutung dieses hehren Wortes geschwächt. Es war nicht immer eine Feier, mit dem der deutsche Mensch den Abend ausfüllte. Das Tempo ditierte die Lebensgewohnheiten. Heute treten wir mit Recht eine Kultur des Feierabends an. Wir wissen, daß kein logenantes Annehmen und die seelische Harmonie gibt, um wieder für den nächsten Arbeitstag mit neuer Kraft angefüllt zu sein. Zu einer nützlichen und heilsamen Verwendung des Feierabends gehört der Besuch des Theaters, das eine Pflegestätte der Kunst ist. Wir brauchen die Kunst in unserem Leben; sie gehört zur Harmonie unseres Daseins. Wer von Kunst nichts mehr wissen will, dem fehlt etwas, der ist abgestumpft für etwas, was zu den bestgehenden Augenblenden unseres Daseins gehört. Wir Deutschen sind stolz darauf, daß die bedeutendsten Kunstwerke von Menschen unseres Blutes geschaffen worden sind. In Zeiten, die unser Gemeinschaftsleben umformen, kann das Theater nicht ausfallen. Die Bühne muß in den Dingen, die das Volk bewegt, Stellung nehmen. Die Bühne wird sich dem Zeitgeschehen anpassen. Sie wird jedoch nicht alles wachlos aufnehmen, was auf dem dramatischen Markt erscheint, denn manches, was heute gedichtet wird, sucht nur die Menschen zu verwirren. Manche Probleme, die uns heute bewegen, hat Goethe und Schiller auch schon auf die Bühne gestellt. Wir wollen endlich wieder im Theater Klarheit bringen. Lange Zeit ist man in der Kunst verloren, man war wissenschaftlich, physikalisch, mathematisch, chemisch, biologisch, philosophisch, literarisch, sozial, aber nicht mehr menschlich. Theater ist Gemeinschaftskunst. Bühne und Zuschauer bringen eine künstlerische Wirkung zustande. Gemeinschaftlich soll und muß auf das Ziel hingearbeitet werden. Goethe hat einmal gesagt: „Es ist eine falsche Reich-

giebigkeit gegen die Menge, wenn man in ihr die Empfindung erregt, die sie haben wollen und nicht, die sie haben sollen.“ Das ist eine Hauptaufgabe des Theaters gewesen. Es lies nach, hat Führer zu sein. Das Publikum, dem man durch die Ausstattungsmaßnahmen des Theaters, den langen auch vom Theater die äußere Anmutung, das Theater lieh sich in diesen Weltkreis ein und gab sich seinen Preis. Das Theater steht im Film keine Konkurrenz. Es muß jedoch auf Erhebung stehen werden, weil der Theater der Vergangenheit an den Film Konzeptionen gemacht hat, von denen es sich wieder lösen muß. Auch die Stargastspiele, die zweifellos interessant sind, können wir ab, weil wir im Theater als Hauptaufgabe die Gemeinschaftlichkeit sehen. Das Deutsche Theater Wiesbaden will Ensemblekunst bieten. Der Name unseres Intendanten drückt dafür, daß alle sich einer Idee unterordnen und alles das Beste ihrer Kraft hergeben werden. Das untere Bühnen von Reich zur Verfügung gestellt werden, daß nicht für leichte Unterhaltung ausgegeben werden, es muß nützlichen angelegt werden. Das besagt nicht, daß wir im Spielplan nicht den Humor zu Worte kommen lassen werden. Humor gehört zur Kunst, Lachen ist frei. Aber dem Deutschen Theater darf man keine Gleichgültigkeiten erwarten, wie sie früher von Schwanen- oder Operettenfirmen am laufenden Band fortmäßig hergestellt wurden.

Aber auch das Publikum trägt mit Schuld am Niedergang des Theaters. Man wollte etwas fürs Auge haben. Das Theater aber soll Feiertag sein, feiern kann ich aber nur, wenn ich mitarbeite, mitleide, mitleide, mitleide. Vergnügungen verdrängen weit mehr den Reiz als die Empfindung wahrer Kunst. Den meisten Theaterbesuchern fehlt die Patience, wie wir sie beispielsweise bei den Kindern vor einem Opernhaus beobachten können. Es liegt an dem Menschen selbst, wenn er keine Beziehung zur höchsten Kunst findet. Man wollte im Theater nichts als Spaß sein und brachte Kitsch. Die jüngste Vergangenheit hat uns gezeigt, daß aus dem Volk die wertvollsten Kräfte der Nation kommen. Das Deutsche Theater zeigt seine Vollständigkeit darin, daß es das Beste gibt und das ist für das Volk gerade gut genug. Das Theater und alle, die an ihm beteiligt sind, hoffen für die Zukunft auf eine gedeihliche Zusammenarbeit mit dem Publikum. Alle sollen mitarbeiten an der Besserung der Gedanken unserer Zeit und dafür sorgen, daß sie nicht verloren gehen.

Dr. Freyler dankte dem Redner für seine klaren Ausführungen. Man hätte jedoch gewünscht, daß der Abend einer besseren Beachtung gewürdigt hätte. Erweiterte wurde die Jugendzeitlich werden. Sie, die nicht angeordnet ist, von dem kulturellen Zerfall der 14 Kriegsjahre, wird den Weg zur hohen Kunst des ernsthaft ringenden Theaters als Kulturarbeit finden. Auch das Theater muß auf lange Sicht arbeiten.

Wescheilsteuer von den Finanzämtern veranaltet. Letztlich zuständig ist das Finanzamt, was zuerst mit der Sache befaßt wird. Die Steuer wird durch Verwendung von Wechselsteuermarken entrichtet. Zur Verwendung gehört das Aufkleben und Entwerfen der Marken. Der Steuerpflichtige muß die Steuer entrichten, bevor er den Wechsel ausbündelt. Die Wechselsteuermarken sind bei der Reichspost erhältlich, sie sind auf der Rückseite des Wechsels an einer nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben, und in der Weise zu entwerfen, daß in jede einzelne Marke der Tag der Entwertung eingetragen wird, und zwar der Monat in Buchstaben. Unrichtige Verwendung von Marken darf dadurch richtig gestellt werden, daß der Wechsel einem Finanzamt vorgelegt und die Marken vom Finanzamt mit einem Aufdruck seines Dienststempels versehen werden. Für beschädigte Marken leistet die Post Ersatz, wenn es ab 10 Mark ein Antrag auf Ersatz beim zuständigen Finanzamt gestellt werden. Wechsel, die den Vorschriften des Wechselsteuergesetzes unterliegen, müssen fünf Jahre, von der Fälligkeit des Wechsels ab gerechnet, aufbewahrt werden. Wechselsteuermarken, die sich auf den Wechsel befinden, dürfen nicht abgetrennt werden. Die für Wechsel gegebenen Bestimmungen gelten entsprechend für sogenannte unvollständige Wechsel und für wechselähnliche Urkunden.

— **Wann sind Beiträge an Kaufpassiven steuerpflichtig?** Beiträge an Kaufpassiven können nach § 10 des Einkommensteuergesetzes vom Geldebetrag der Einkünfte abgezogen werden. Zweifel bekamen jedoch bislang über die Frage, ob auch nach Empfang des Baubauschusses der Finanzamt die Leistungen an die Baupassiven von seinen Einkünften abziehen darf. Der Herr Reichsfinanzminister erklärte in dem Ergänzungsdienstlichen für 1934 diese Frage insofern, als es Tilgungsbeiträge betrifft. Der Reichsfinanzhof ist dem in einer Entscheidung vom 26. Juni beigetreten. Nach diesem Urteil sind Beiträge an Kaufpassiven nur bis zu der Zeit abzugsfähig, da die Juteilung des Baubauschusses leitens der Baupassiven erfolgt. Nur bis zu diesem Zeitpunkt stellen die Leistungen des Steuerpflichtigen Beiträge zur Erlangung von Baubauschüssen dar. Ist die Juteilung geschehen, so ist der Baupassiv aus dem Verband der gemeinsamen Ausgaben auszuscheiden; all das, was er erspart hat, ist ihm zurückzuführen. Damit geht ihm der steuerliche Vorteil des § 10, Abs. 1, Nr. 5 des Einkommensteuergesetzes verloren. Doch dieser Vorteil umso geringer ist, je früher er bei der Juteilung zum Zuge kommt, ist nach der Auffassung des Reichsfinanzhofs auch bedauerlich. Jweil des Gesetzes ist lediglich das Pauparen zu begünstigen.

— **In 40 Fällen Ordnungsgeld verhängt.** Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat eine neue Warnung vor der Überbreitung der Höchstpreisanordnungen erlassen. Es liege im Interesse des gesamten deutschen Volkes, daß die vierhundert Millionen erwerbsfähigen Menschen, die in kaum zweieinhalb Jahren wieder Arbeit fanden, auch die Arbeit behalten und darüber hinaus der Welt der heute noch Erwerbslosen ebenfalls baldige Arbeit bekomme. Das sei aber nur möglich, wenn vorläufig Lohnverhinderungen vermieden würden und infolgedessen die Preise für Lebensmittel keine weitere Steigerung erfahren. Es sei bedauerlich, daß diese klare Linie der nationalsozialistischen Staatsführung offenbar nicht von jedem Beteiligten begriffen werde. Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft habe sich gezwungen gesehen, bis jetzt in etwa 40 Fällen wegen Überbreitung der Höchstpreisanordnungen empfindliche Ordnungsgelder zu verhängen, die je nach der Schwere zwischen 300 bis 500 RM. liegen. Es wird angeregt, daß im Wiederholungsfall wesentlich höhere Mittel zur Anwendung kommen werden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können derartige Vergehen auch mit Gefängnis bestraft werden. Es ließe außerdem vorbehalten, künftig die Namen derartiger Personen öffentlich bekanntzugeben.

— **Wieviel Gramm hat ein Lot?** In alten Kochbüchern steht oft das Wort: Man nehme ein Lot. Ein Lot umfaßt 16 2/3 Gramm. Die Bezeichnung „ein Schöffel Wehl“, in Gramm ausgedrückt, beträgt etwa 25 Gramm; „ein geschöpftes Schöffel Wehl“ nur 15 Gramm; „ein geschöpftes Schöffel Wehl“ auch nur 10 Gramm. Anders ist es bei Zucker. Zehn Liter in Verbindung mit Zucker die obigen Angaben, so ist zu bedenken, daß hier ein „geschöpftes Schöffel“ etwa 25 Gramm beträgt, ein „geschöpftes“ 15 Gramm und ein Teelöffel ebenfalls 15 Gramm. Zwei Schöffel geröstete Butter wiegen etwa 25 Gramm; daselbst gilt natürlich auch für Fett. — **Wieviel werden die Mengen nach Tropfen angegeben, wie zum Beispiel für Wasser, Öl usw.** Hier muß man bedenken, daß es leichte und schwere Flüssigkeiten gibt. Von den leichteren Flüssigkeiten wiegen 20 Tropfen ein Schöpfel von Butter, Öl und anderen flüssigen Fetten 1 Gramm. Von schwereren Flüssigkeiten, wie Zuckerlösungen, Sirup, entsprechen 10–15 Tropfen einem Gramm. Von Wasser, Essig, Milch und anderen wasserähnlichen Flüssigkeiten wiegen 20 Tropfen 1 Gramm.

— **Teilerleichterung über den deutsch-schweizerischen Reiseverkehr.** Zwischen der deutschen Regierung und dem schweizerischen Bundesrat ist in der Frage des Reiseverkehrs eine Vereinbarung dahingehend getroffen worden, daß für den Aufenthalt in schweizerischen Erziehungsanstalten, sowie für den Aufenthalt in Sanatorien und Gesundheitskurorten Jungens und für Studienaufenthaltszwecke in der Schweiz im Rahmen der Reiseverkehrsvereinbarung, die bisher in Kraft war, eine Erleichterung erfolgt jedoch lediglich über die länderrechtliche Berechnungsstelle. Reisekostenmittel (Reisekosten, Kreditkarte usw.) für die genannten Zwecke werden in Zukunft nicht mehr ausgestellt. Die zuständigen Stellen erhalten unverzüglich entsprechende Anweisungen.

— **Rheinfahrt der Betriebsgemeinschaft der A.B. Harth, W.G. Wiesbaden-Viedrich.** Nach den unfriedlichen Tagen der letzten Woche liehen die Ausflüster für eine genauere Rheinreise nicht besonders günstig. Aber der Wettergott hatte ein Einsehen. Es war alles über bereit, als am Sonntagmorgen 9 Uhr der Salon-Dampfer „Rheingold“ von Viedrich abfuhr.

Die Vorbereitungen setzten sich gleich ein, so daß bald die besten Stimmung herrschte. Man vergaß auch nicht der herrlichen Aussicht genügend Aufmerksamkeit zu schenken, und die Blicke über Strom und Tauer Klippen zu lassen. Die Fahrt geht bis Bacharach, wo die Betriebsangehörigen zum Anker schon auf unser Schiff warten. In hunder Marktsalonne wird, sobald nach dem bekannten Weinort St. Eeg markiert, wo im Gutshaus „Waldhof“ schon das Essen wartet. Nach einer kurzen Anrede des Betriebsleiters und einem dreifachen Sieg-Geiß auf unsern Führer nahm der Betriebsführer eine feierlichen Anrede das Wort. Anschließend spielte die Kapelle so geübte gebührende Viedrich und zum Auf, dem eifrig gebührend wird. Andere benutzen die Gelegenheit, sich das herrlich gegangene Stroh mit seinen ausgedehnten Weinbergen anzusehen. Jene Eben auf sie wieder alles in „Waldhof“, und die anschließende kurze Stunde des Zusammenkommens wurde mit lustigen flotten Viedrich und allerlei Kurzweil ausgefüllt. Um 18 Uhr wurde die Rheinfahrt angetreten, nachdem die Koblenzer Seelschaft Abschied genommen hatte.



Wart bewegtes Leben herrschte an Bord, wo auch das Abendessen eingenommen wurde. Eine heitere ausgelassene Stimmung herrschte überall. Die Gäste tanzten, sangen, schätzten die Fahrt sehr hoch und als man gegen 10 Uhr in Friedrich eintraf, bedauerten alle, daß die herrliche Fahrt soeben zu Ende war. Die Auslagen für die Fahrt und volle Beteiligung für die gesamte Besatzung sowie deren Frauen wurde von der Firma getragen.

Eine Automobilschau veranstalteten zur Zeit die Hansa-Flottd- und Goliath-Werke, Bremen, im Geschäftslokal Wilhelmstraße 8, um Gelegenheit zu geben, eigene und wirtschaftliche Gebrauchswagen kennenzulernen. Schnitlige Form, gute Straßenlage und solide Durcharbeitung zeichnen die reichlich ausgestatteten Fahrzeuge aus, von denen der 1,5-Liter- und 1,7-Liter-Typ von der zweifachen Umwälzung bis zum Luxus-Radiolack vertreten sind.

Feldbahn zur Jagdzeit. Die Stadtsche Wesselsche stellt mit: Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Feldbahn Wiesbadens zur Bekämpfung der Feldmäuse in den Monaten September und Oktober von 20 bis 4 Uhr geschlossen ist. Während dieser Zeit ist das Betreten der Feldbahn für jedermann bei Strafe verboten.

Gesundene Gegenstände. Vom 2. bis 8. Sept. d. J. wurden beim Hundbüro des Polizeipräsidiums abgeliefert bzw. gemeldet: Gefundene: 1 braune Gelbbüchse mit Rollenfranz; 1 Double-Glitterarmband; 1 Kindermantel, gelbgrün; 1 Schm. für HS; 1 braune Lederhose; 1 goldener Ring; 1 Herren-Haarband; 1 Schm. Damenstrümpf; 1 Altentasse mit Silber; 1 Altentasse; 1 Altentasse mit Verzierung; 1 Palet mit Blumen um; 1 braunes Portemonnaie mit feinem Goldbezug; 1 Damenschirm; 1 vierdrücker Handwagen; 1 brauner Herrenmantel; 1 gold. Armbrette; 1 Herrenarmbanduhr; 1 gold. Damenring; 2 Schm. Herren-Haarband; 1 beige Korbgeflecht. Zugelassen: 1 kleiner Schm. Korbgeflecht; 2 Porzellan, weiß und schwarz. Zugelassen: 1 Kanarienvogel; 1 Wellenfisch.

Hohes Alter. Am 11. September vollendet Herr Karl Kassel, Jahnstraße 14, seinen 85. Geburtstag.

Der Sprudel tagt. Heute abend 8.30 Uhr findet in der Wandelhalle des Paulinischen Bades ein Kameradschaftsabend der Abteilung „Sprudel“ des Neuen Kurvereins statt. Zu diesem Abend hat die große Mannheimer Kameradschaftsgesellschaft die Erlaubnis zugesagt, um damit die Verbundenheit der Städte Mannheim und Wiesbaden zu befestigen. Durch die Mitwirkung verschiedener hiesiger „Sprudler“ verpricht der Abend recht gesellig zu werden.

Wiesbaden-Viehhof.

In das Viehhof-Schlag wurde ein Einbruch verübt, wobei die Täter aus den Kämen, die früher dem Viehhof zum Verkauf dienten, einige Sachen entwendeten. Allen Missetätigen hat die Einbrecher vom Keller aus in die im Erdgeschoß liegenden Wohnräume eingebrochen. Der Tat verdächtig sind einige junge Burken.

In der ehemaligen Hindenburgkaserne sind zur Zeit etwa 500 SS-Männer aus dem Bereiche des SS-Abchnittes XI zu einer dreitägigen Ausbildung zusammengezogen. Durch den hiesigen SS-Pioniertrupp wurde dieses Kursgebäude hergerichtet.

Hessen-Nassau fährt zum Bäderberg.

Das ganze Volk weiß heute, daß der Erntedankfest auf dem Bäderberg nicht die abgeschlossene Zusammenkunft eines einzelnen Standes ist, sondern vielmehr die Feier des Dankes der Gesamtheit für den Segen der Ernte. An diesem Tage fühlen sich Arbeiter, Soldat und Bürger dem Bauern besonders herzlich verbunden, als dem pflichtbewussten Ernährter des Volkes und dem unerläßlichen Bewahrer zähsamer Lebenskräfte. Der Volksgenosse der Stadt vertritt aus im Drang der Wünsche und Wills niemals den Bauern, der im Kreise des Jahres die Erde pflegt, die Saat ausstreut und die Ernte bringt zum Wohle aller. Wer in vergangenen Zeiten nicht nach daran war, die bäuerliche Arbeit über das bäuerliche Wesen zu misachten, hat inzwischen längst seinen Irrtum eingesehen und bekennt sich zum Bauerntum als der Grundlage des Volkes.

Der Erntedanktag ist jener Tag des Jahres, da sich die Deutschen aus allen Berufen und den Bauern lagern! Die Feier des Dankes verbindet alle in dem Sinne, daß sie das Bauerntum als Kraftquelle des wirtsch. Lebens und als Hüter der Scholle anerkennen. Nicht nur für den Bauern ist der Erntedanktag gedacht, auch der Städte sollte, wenn es ihm möglich ist, die Fahrt zum Bäderberg machen. Der Bauer wird bei dieser Fahrt die Erde finden, die ihm gebührt für seine unermüdete Arbeit, und die ihn weiter einpornt zum verantwortungsbewussten Dienst am Volk, während der Volksgenosse aus der Stadt die starke Kraft des bäuerlichen Lebens erfährt, die Macht einer aufrichtigen Einbeit und die Spannweite unserer nationalsozialistischen Idee.

Der Erntedanktag soll dem ganzen Volke zugänglich sein. Um die Teilnahme weitreren Kreisen möglich zu machen, wird für alle, die sich bis zum 15. Sept. in die Reihe der zuständigen Dienststelle der Bauernschaft anmelden, der Fahrpreis um Dreierlei ermäßigt, so daß z. B. die Fahrt von Frankfurt a. M. nach dem Bäderberg und zurück nur noch 7 RM. kostet. Diese ungewöhnliche Erleichterung zeigt, daß die Verbundenheit zwischen den Volksgenossen der verschiedenen Berufe mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gefördert wird — und jeder, der zum Bäderberg fährt, wird mit neuem Vertrauen und mit neuem Stolz auf das geeinte Volk in seinen Arbeitstreis zurückkehren.

Das Preisausschreiben für den Menschenflug am ein Jahr verlängert und auf 10.000 RM. erhöht.

Frankfurt a. M., 10. Sept. Mit Zustimmung des Luftpostführers und mit Genehmigung der Luftpostkommission ist das Preisausschreiben der Volkesdeutschen Gesellschaft in Frankfurt a. M. um ein Jahr verlängert worden, und zwar bis 1. September 1936. Die Volkesdeutsche Gesellschaft hat heute beschlossen, den Preis von 5000 auf 10.000 RM. zu erhöhen.

Bekanntlich war der Ausschreibung in Höhe von 5000 RM., nachdem sie bereits im Jahre 1934 um ein Jahr verlängert worden war, am 2. September 1935 abgelaufen. Wenn es dem jungen Piloten Dünnsel mit dem von den Ingenieuren Haefler und Willinger konstruierten „Musterflugzeug“ Ende August auch gelang, erste kleiner Flüge durch Menschenkraft auszuführen, so konnte ihm der ausgesetzte Preis doch nicht zugeworfen werden. In den Bemerkungen heißt es nämlich, daß der Preis nur an denjenigen gezahlt wird, der als erster in geschlossener Bahn, ohne zwischen Start und Landung den Boden zu berühren, einen Flug mit eigener Muskelkraft um zwei Wendemarten einschlägt, die 500 Meter von einander entfernt sind. Freudig

dungslager für den Parteitag in Nürnberg errichtet. Der SS-Hauptsturmführer Führer als Lagerführer sorgte für beste Unterkunft und Verpflegung.

Am 12. September 1935 feiern die Eheleute Arthur Rauch und Frau Christel, geb. Amthauer, Hindenburgallee 88, das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Schierstein.

Frau Luise Glasner, geb. Müller, im Hause Saarstraße 24 bedient, feiert heute ihren 75. Geburtstag. Am 12. September feiert Zundermeister Edward Seipel, Adlerstraße 5, seinen 74. Geburtstag.

Die letzten Tage vor der diesjährigen Korb werden noch eifrig ausgeübt, um die Korbenarbeiten zu vollenden. Überall sind fleißige Hände mit dem Aufbau eines Festmangens beschäftigt. Alle wollen mithelfen, die Schiersteiner Korb zu einem wahren Volksfest zu gestalten. Der Festtag am Sonntagmittag marschieren vom Festen ab und wird auch dort wieder nach einem Umzug durch die Straßen des Stadtreis wieder aufgeführt. In den Gassen und Schanzen rufen man ebenfalls eifrig, um die Besucher der traditionellen Schiersteiner Korb aufzufriedenstellen.

Wiesbaden-Dogheim.

In einer Fabrik in Dogheim kam es am Dienstagmittag zu einem sehr ersten Unglücksfall. Ein 22 Jahre alter Arbeiter aus Dogheim geriet bei Metallarbeiten in eine Maschine zu nahe und einer der selbständig hin und her gehenden Hebel quetschte ihn dabei an die Wand. Man befreite den unglücklichen Arbeiter zwar sofort aus seiner furchtbaren Lage, doch erlitt er schwere Verletzungen. Des Sanitätsautos transportierte ihn ins Paulinenkist.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Reichsmannerturmwart und Mannerturmwart der Deutschen Turner, Martin Schneider, der augenblicklich in Wiesbaden zur Kur weilt und allen Wiesbadener Turn- und Sportfreunden als Führer der Deutschlandriege bekannt ist, batte aus unserem Sonnenberg einen Besuch ab. Er interessierte sich insbesondere für das durch den Reichspostführer im vorigen Jahr eingeweihte Turnerdreimal, besichtigte eingehend die Turnhalle und die Arbeiten am Epizippel.

Wiesbaden-Kambach.

Die Kambacher Nachschweiß hatte wiederum viele Besucher angelockt. In den Tanzsälen und Gastwirtschaften war voller Betrieb. Auch der Losverkauf für den Kerbemann und die Kerbeshöhe wurde eifrig betrieben, so daß abends kein Los mehr zu erhalten war. Der Kerbemann blieb in Kambach, während die Kerbeshöhe einem Fremden zufiel.

Am Montag wurde der Ertrag von 18 Zweifelhühnern der Gemartung-Kambach öffentlich meistbietend versteigert. Zahlreiche Käufer waren erschienen und es wurden durchweg gute Preise erzielt.

Die Brombeeren gedeihen in diesem Jahre besonders gut. Täglich sieht man fliehende Beerenjäger mit vollen Gefäßen. Auch die Bienenhüter haben guten Erfolg.

wurde es daher allgemein begrüßt, daß man dem Piloten seitens der Volkesdeutschen Gesellschaft eine Ermunterungsprämie von 3000 RM. zuerkannte, was bestimmt dazu beitragen wird, den jungen Piloten und die beiden Ingenieure zu weiterer intensiver Arbeit anzuregen.

Wenn jetzt die Volkesdeutsche Gesellschaft das Preisausschreiben um ein weiteres Jahr verlängert und dazu noch den Preis auf 10.000 RM. erhöht, so erfährt man hieraus, welche Bedeutung und welche Jucherei sie der Lösung dieses Problems entgegenbringt.

Modellflugwettbewerb auf der Hirzenhainer Höhe.

Hirzenhainer Höhe, 10. Sept. Auf der Hirzenhainer Höhe wurde von den Schülern des Dillkreises ein in diesem Umfange noch nicht erlebter Modellflugwettbewerb durchgeführt. An ihm nahmen über 2500 Kinder mit 208 Flugzeugmodellen teil. Nicht weniger als 1043 Wettbewerbsflüge wurden ausgeführt. In 19 Schulen kamen insgesamt 195 RM. an Preisen zur Verteilung, ferner der Heimlich-Wasserschiffpreis, ein Wanderpreis zur Erinnerung an den verstorbenen Hirzenhainer Lehrer Heinrich Moos, der sich als Pionier des Modellflugzeugbaues weit über den Rahmen der Hirzenhainer Segelfliegerei hinaus einen Namen erworben hat. In einem Jahr konnte er allein 62 % aller im Reich abgegebenen Modellflugpreise an sich bringen. Der Wettbewerb der Schulen soll eine planmäßige Erziehung der Schuljugend des Dillkreises zum Segelflugsport einleiten.

Neue Wegweiser und Wegschilder aus Holz.

Ein Wettbewerb zur Gestaltung von Entwürfen.

Darmstadt, 9. Sept. Das nationalsozialistische Deutschland hat alle aus ethischen und weltanschaulichen Quellen fließenden Schulpflichterungen in seine Fußarbeit einbezogen und sie in vorbildlicher Weise durch eine beispielhafte Gesehung auf eine neue, absehr positive Grundlage gestellt. So sind in rascher Folge das Tier- und Naturschutzgesetz geschaffen worden. Darüber hinaus haben auf Anregung des Reichserziehungsamtes im vergangenen Jahr die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der ehemalige Reichsbund Volkstum und Heimat mit den ersten Reinigungsarbeiten begonnen. Es wurde ein großangelegter Kampf gegen die Verschandelung der Heimat durch uneheliche, schreiende, das unberührte Bild der Landschaft störende Augenentzerrung und Verschönerung mit Erfolg durchgeführt. Nun sollen weiterhin alle notwendigen Verbesserungen in einer der Landschaft angepassten Weise durchgeführt werden, (sobald der Wanderer, der durch die deutschen Gesehe sieht, um keine Heimat, ihre Schönheit und Seele zu erfahren, auch in diesen Hinsicht auf Weg und Ziel der Straße, auf deutschen Städten und anders, ein Stück Deutschtum, deutsche künstlerische Schaffens aus deutschem Werkstoff erbe).

Für den Gau Hessen-Nassau haben als Anregung dieser sinnvollen Neugestaltung der Wege und Straßen und zur Gewinnung geeigneter Entwürfe die Hessische Landesregierung, Abteilung II, die Bezirksstelle Bellen des Reichsverbandes des Bildhauer- und Steinmetzhandwerks und der Landesverbände Volkstum und Heimat, Landeschaft Rheinland-Hessen-Nassau unter Leitung von Ministerialrat Dr. Klingsbann einen mit Preisen versehenen Wettbewerb ausgeschrieben. Alle in der Deutschen Arbeitsfront stehenden deutschen Holzbildhauer, Holzschneider und jedes Mitglied der Reichslammer der bildenden Künste kann sich

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Table with lottery results including columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Dienstag-Vormittagsziehung' and '30 000 RM.'.

Das große Los fiel auf Nr. 259 620.

In Köteln in Berlin, in Bieteln in Niederhiesien. Berlin, 11. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) In der heutigen Vormittagsziehung in der fünften Klasse der 45/271. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das große Los mit einer Willkür RM. auf die Nummer 259 620 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Köteln in Berlin, in der zweiten Abteilung in Bieteln in Niederhiesien gespielt. (Ohne Gewähr.)

Folgenschwerer Autoaufammenstoß.

Sieben Schwerverletzte. — Offenbach a. M., 10. Sept. Am Dienstagvormittag ereignete sich an der Strogenteuung Spremlinger Landstraße/Babenhaulener Straße ein furchtbarer Verkehrsunfall. Ein aus Frankfurt a. M. kommende Personentransportwagen stieß hier mit einem Personenauto aus Spremlingen zusammen. Dabei wurde der Spremlinger Wagen, in dem sich sieben Personen befanden, an dem Gartenzaun des Gasthauses geschleudert. Alle Insassen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Offenbacher Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Die beiden Wagen mußten abgeschleppt werden.

Mit dem Motorrad gegen eine Telegraphenkante. — Ein Toter.

Heppenheim a. d. B., 10. Sept. Auf der Heimfahrt rannte der Kassengehilfe Georg Schäfer aus Erbach i. D. mit seinem Motorrad, auf dessen Sattel sich Lehrer Wilhelm Kredel aus Stodheim befand, aus bisher noch ungeklärter Ursache gegen eine Telegraphenkante. Durch die Wucht auf die Straße geschleudert wurde, neben einer Brustquetschung einen schweren Schädelbruch, dem er alsbald erlag. Schäfer wurde mit erheblichen Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Der Zustrom kühler, aus polaren Breiten kommender Luftmassen hat zum Aufbau eines kräftigen Hochdruckgebietes über Mitteleuropa geführt. Unter seinem Einfluß herrscht über Westdeutschland vielfach mollenloses Wetter, so daß die Temperaturen nachts hellenweise infolge der Ausstrahlung bis in Gefrierpunktnähe zurückgehen und auch bei Tage keine höheren Werte erreichen. Ein von Norden heranschließendes kleineres Störungsgbiet wird uns am Mittwoch, besonders im Norden und Osten des Bezirks, mehr Bewölkung bringen, doch bleibt auch weiterhin im ganzen der aufgekühlte und tüble Witterungscharakter erhalten.

Witterungsprognosen bis Donnerstagabend: Heiter, trocken, nach Mitternacht am Tage kühlerer Erwärmung, schwache Winde aus Süden bis Südosten.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsglobblatt“.



Sprengungen in der Mosel.

Hindernisse für die Schifffahrt beseitigt.

In der letzten Zeit hatten sich auf der mittleren Mosel die Hindernisse außerordentlich vermehrt, die sich im Herbst beseitigen lassen und eine Karte der Hindernisse für die Schifffahrt bilden. Das zünftige Wasserbauamt mußte sich daher entschließen, diese Abhagerungen auf der Moselstraße der Mosel, und zwar auf der Strecke von Traben-Trarbach bis nach Koblenz zu beseitigen.

Insoweit es die einzelnen Hindernisse betrifft, sind folgende Maßnahmen getroffen worden, die lange Zeit die Mosel befahren haben. Während fast alle Steine durch Heben aus dem Flußbett ohne besondere Schwierigkeit gehoben werden konnten, gelang dies bei einem riesenhaften Felsblock, der sich bei Eller in der Mosel vorfindet, nicht. Man mußte daher zur Sprengung des großen Steines schreiten. Nachdem Warnungsposten aufgestellt worden waren, wurde die Sprengung unter Wasser vorgenommen. Bei der Explosion gab es eine sehr hohe Fontäne. Das Gewicht des auf diese Weise zerlegenen Giganten wird auf 3 Tonnen geschätzt.

Man hofft, durch diese Säuberungsaktion des Flußbettes die Mosel auf der genannten Strecke für die Kleinflößerei freigegeben zu haben, was sowohl für die Landwirtschaft als auch für die anliegenden Industriegebiete von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Jetzt schon Eisbildungen am Rhein!

Vom Rhein, 10. Sept. Die für den September üblicherweise fallenden Nächte haben in der letzten Nacht zu Eisbildungen in unmittelbarer Nähe des Rheins geführt. Auf Weilerpfählen in Gärten und nahe dem Stromufer bildeten sich in den frühen Morgenstunden dünne Eisschichten, eine im Spätmorgen, in dem eigentlich die Trauben losen sollten, ungewöhnliche Erscheinung.

... da wurde aus dem Jäger der Gejagte.

Heppenheim, 10. Sept. Rein, es ist wirklich kein Jägerleuten! Aber hier mußte wirklich ein Jäger vor einem verheerenden Rehdoh die Flucht ergreifen. Und das kam so: Ein Rehdoh von Weibach gab ein Jäger dem Anschein aus auf einen Rehdoh zwei Schüsse ab, die das Tier anscheinend jedoch nicht schwer verletzten. Es schlüpfte zwar zunächst in den schützenden Wald, aber bald darauf erlitten es wieder und zwar ganz offensichtlich auf der Suche nach dem Jäger, der Rehdoh seinen Feind entdeckt hatte, ging er sofort zum Angriff über, aber erfolglos, weil der Grünrad keine Munition mehr bei sich führte. Der Jäger mußte so etwas unheimlich von seinem Vorbaben, den guten Bod auf die Decke zu legen, Abstand nehmen und ließ seine "Decke" in Sicherheit bringen.

Martinsthal i. Rhg., 10. Sept. Nach Anhörung des Jugendgerichts wurden die Weinberge vom 7. September ab für den Durchgangsverkehr geschlossen. Die noch ausstehenden Arbeiten müssen bis 14. September erledigt sein. Der allgemeine Weinbergsschluß ist auf Samstag, 14. September, abends 7 Uhr, festgelegt.

Kanenthal i. Rhg., 10. Sept. Im Distrikt "Daingeh" wurden zwei Kahlbären festgelegt. Am Laufe des Jahres wurden nicht weniger als 20 Verurteilungen erblindet.

Kiedrich i. Rhg., 10. Sept. Die neue Juleitung der Wasserzersetzung, mit flüssiger Hilfe erbaut, hat sich vollumfänglich bewährt. Auch in der Trockenzeit dieses Sommers erlangte genaue Messungen noch eine tägliche Gesamtleitung von 610 cbm. In den tiefergelegenen Ortsteilen namentlich ist es in diesem Sommer oft zur Wassererschwendung ge-

Der Führer prüft auf dem Reichsparteitag der Freizüher 1935. — Das ganze deutsche Volk hört den Führer durch den Rundfunk!

kommen. Wasserbräuer werden deshalb nach vor dem nächsten Sommer mit Wasserwerkern verflochten. Dadurch wird die Gefahr des Wassermergels auch für alle Zukunft beseitigt. Auch die Weinbergswasserleitung, die neuerdings die Stellung des Wainersberges mit Wasser versorgt, brachte in diesem Sommer schon vielfache Erleichterung. Die erste Entnahmestelle liegt oberhalb des Scharfensteins. Der jetzigen Erweiterung soll nach und nach eine Ausdehnung über das ganze Aufbaugelände folgen.

Bad Schwalbach, 10. Sept. Die Antündigung "Villi Sedina" vom Deutschen Theater in Wiesbaden singt! hatte noch einmal am Dienstagabend den großen Kurhausaal in Bad Schwalbach bis auf den letzten Platz gefüllt. Villi Sedina genann die Herzer der Zuhörer mit ihrer praktischen flaren und weittragenden Stimme. Die Künstlerin sang Partien aus der Operette "Die Fledermaus", aus dem "Graf von Luxemburg", ferner aus "Königslust", aus dem "Fogelhändler" und "Drei alte Schachteln" von Kollo. Die Zuhörer waren von den Vorträgen begeistert und erzwangen eine Zugabe nach der anderen. Die vereinigten Kurorchster Bad Schwalbach / Schlangenbad spielten einleitend die Ouvertüre zur "Fledermaus", ferner den Kavaliermarsch aus "Königslust" und "Lobhude" aus der Operette "Die Gluckesfüchsin" unter Leitung von Musikdirektor Kurtz. Am Dienstagabend nachmittag fand im "Vibendbrunnen" in Bad Schwalbach eine Verammlung der Ortsbauernführer des westlichen Unterraumkreises statt. Dr. Joller von der Kreisbauernschaft Heffen-Rhassau-Süd sprach in längeren Ausführungen über die Futtermittelbewirtschaftung und erläuterte die Erziehungsalten, die bei sorgfältiger Ausführung für längere Zeit als Interlage dienen können. Auch Bezirksbauernführer Weber betonte eindringlich die Notwendigkeit gewissenhafter Erziehung der Kühen. Dr. Joller berührte im Laufe der Aussprache noch die Getreidefütterung und betonte, daß es fraglich sei, ob die Nachzügler noch Antingensmaeren erhalten könnten. Zur Sprache kam ferner das Verbot des Umtausches von Roggen gegen Brot bei den Bäckern, die Anmelbung von Gefolgschaftsmitgliedern und der nächste Markt in Strinz-Trinitatis, der den Bauern für den Kauf und Verkauf von Vieh empfohlen wurde. Zum Schluß fand eine allgemeine Aussprache mit dem Bezirksbauernführer über wirtschaftliche Angelegenheiten statt.

Kallau a. d. R., 10. Sept. Infolge des Erntedankfestes wurde der bekannte Kallauer Wirtelmarkt auf den 29. und 30. September verlegt. Es finden auch wieder Ausstellungen, Prämierungen und ein großer Festzug statt.

Diez a. d. R., 9. Sept. Der bisherige Landrat des Unterlahnfeldes, Ulrich, wurde zum Verwaltungsdirektor bei der Regierung Künzberg befördert.

Vimburg a. d. R., 9. Sept. Geh. Justizrat Kahl, eine weit über das Nassauer Land hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit, beging am 9. September seinen 80. Geburtstag.

Kallau, 10. Sept. Zu den Erkrankungen von über 20 Personen nach dem Genuss von rohem Hackfleisch wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß der Zustand der davon Betroffenen betrüblich ist. Sämtliche Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung, jedoch ein Grund zur Beunruhigung nicht gegeben ist. Das Untersuchungsergebnis der Proben von dem zur Herstellung des Hackfleischs verwendeten Fleisches liegt noch nicht vor. Der Inhaber der Metzgerei, aus der das Hackfleisch bezogen worden ist, wurde nach vorübergehender Bewachung wieder auf freien Fuß gesetzt.



Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront.

Reichsfachschaft deutscher Schwestern und Pflegerinnen. Am Donnerstag, 13. September, findet im Kranfendaus Paulinenkloster eine landesweite Zusammenkunft aller Kranken- und Säuglingspflegerinnen und Pflegerinnen statt. Beginn 20.15 Uhr. Alle Schwestern und Pflegerinnen der Fachschaft sind herzlich hierzu eingeladen.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Marktergebnisse am 10. September: Anfuhr von Obst und Gemüse gut; hauptsächlich Klementinen, Beeren und Birling. Zwiebeln und deutsche Weintrauben (haten nur treten). Verkauf gut. Im Süßrüchthandel ruhiges Geschäft. Erzeugerpreise für Gemüse und Obst (bei Kartoffeln, Süßfrüchten, sowie Obst und Gemüsen ausländischer Herkunft Großhandelspreise). Gemüse: Weißkohl (Funda) 5-6, Rotkohl 8, Wirsing 8,5-9, Römischkohl 3-7, gelbe Rüben 5,5-6, rote Rüben 3-6, weiße Rüben 10, Spinat 14,5-15, Buschbohnen 15,5-16,5, Stangenbohnen 20,5-22, Meerrettich 70-80, Zwiebeln 5,5-6, Tomaten 9,5-9,8, Blumenkohl (Stück) 25-32,5, Kopfsalat 9,5-9,5, Endivienkohl 5-5,5, Kohlrabi 3-3,5, Sellerie 9,5-15, Lauch 4, Rettich 5-7, Salatgurken 9,5-10, Einmachgurken (100 Stück) 65-85, Radishes (Gebund) 3, Kartoffeln, gelbe (Zentner) 350 bis 370 Bfg. D. B.; Tafelapfel (Funda) 1, 18,5-20, 2, 11,5-12,5, Wirtschaftsapfel, sortiert 6-8, Tafelbirnen 1, 17,5-20,5, 2, 12-12,5, Wirtschaftsbirnen, sortiert 6-8, Zwetschen 9-10, Kirschen 12,5-15, Mirabellen 19, Pfirsiche 1, 35, ausländ. 35, Weintrauben 17-20, ausländ. 25-28, Gartenhimbeeren 30, Preiselbeeren 30, Gartenbrombeeren 25, Bananen 40 Bfg.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Kleinerkaufpreise am 10. September für Gemüse, Obst, Butter, Eier und Käse. Gemüse: Weißkohl (Funda) 10-12, Rotkohl 12-15, Wirsing 12-15, Römischkohl 10-12, gelbe Rüben 10-12, rote Rüben 8-10, weiße Rüben 10-12, Spinat 20-25, Stangenbohnen 28-30, Zwiebeln 8-10, Kartoffeln 5, Tomaten 12-20, Blumenkohl (Stück) 20-50, Kohlrabi 8-10, Meerrettich 20-30, Sellerie 15-30, Lauch 8-10, Rettich 8-12, Kopfsalat 10-12, Endivienkohl 10-15, Salatgurken 20-25, Einmachgurken (100 Stück) 90-100, Karotten (Gebund) 6, Radishes 5-6 Bfg. D. B.; Tafelapfel 1, (Funda) 25-35, 2, 20-20, unsortiert 15, Wirtschaftsapfel, sortiert 20, unsortiert 15-18, Tafelbirnen 10-14, Tafelbirnen 1, 22-30, 2, 15-20, unsortiert 12, Wirtschaftsbirnen, sortiert 8-10, unsortiert 6-8, Zwetschen 10-15, Mirabellen 25-30, Kirschen 18-25, Pfirsiche 1, 40-45, 2, 35-40, Weintrauben 18-25, ausländ. 25-40, Gartenhimbeeren 40-45, Gartenbrombeeren 25-35, Waldbrombeeren 25-30, Bananen (Stück) 10-15, Zitronen 10-15 Bfg. D. B.; Butter, Eier, Käse: Landbutter (Funda) 12, Landeier (Stück) 12-13, Handkäse 2-10 Bfg.

Mainzer Schlachtwirtschaft.

Mainz, 10. Sept. Auftrieb: 60 Ochsen (zum Schlachttag direkt 1), Bullen 17 (1), Kühe 241 (10), Färsen 184 (5), Kälber 270 (13), Schafe 3, Schweine 383 (14), 11 Ziegen. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, ausverkauft, Kälber lebhaft, ausverkauft; Schweine, infolge geringen Auftriebes an die Metzger verteilt. Preise (Ochsen: a) 42, b) 40-41, c) 36-39; Bullen: a) 42, b) 39-41; Kühe: a) 40-42, b) 36 bis 39, c) 29-35, d) 21-28; Färsen: a) 42, b) 40-41, c) 37 bis 39; Andere Kälber: a) 65-68, b) 58-64, c) 51-57, d) 40-50; Lämmer und Hammel, sowie Schafe nicht notiert.

Am 10. September 1935, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtshof 2, Zimmer 8, das in Wiesbaden belagene Wohnhaus mit Postraum, Rheinmauer Straße 26, wohnungsweise veräußert. Eigentümer: Hermann Loos, Wiesbaden.

Essentielle Wohnung.

Die Zahlungsansprüche werden hiermit an die Entrichtung der nachstehenden wärtigen Steuern und Abgaben öffentlich gemahnt: Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern für den Monat August 1935 einzubehalten und abzuführen war, Beiträge und Beiträge für den Monat August 1935 Schulgeld für die hiesigen Mittelschulen, Frauen-, Handels- und Handwerkerkassen für den Monat September 1935. Die rückständigen Beträge sind sofort zu zahlen und, namentlich bis zum 17. d. M., zu entrichten. Besondere Mahnmittel werden nicht ausgestellt. Bei Zahlung auf barem Wege oder durch die Post muß der Betrag vollständig an dem vorgenannten Kassier der zuständigen Kassen vorzulegen und zu belegen sein. Vom 18. d. M. an werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. Die Berechnung eines Gesamtanschlages von 2% für diese Abgaben als Pfändekosten wird durch diese Mahnung nicht berührt. Wiesbaden, den 10. September 1935. Städtische Steuerstelle.

Kath. Kirchensteuer.

Die Kirche über die kath. Kirchensteuer für 1935 konnten bisher noch nicht ausgestellt werden. Die Ausgaben für das neue Rechnungsjahr sind jedoch bereits seit April im Gange. Wir mühen daher, um unsere Zahlungserwartungen erfüllen zu können, verlangen, daß die Willk. Vorauszahlung auf die neue Kirchensteuer zu leisten, erfüllt wird. Es waren Vierteljahresraten zum 18. Mai und 17. August 1935 in der gleichen Höhe zu zahlen wie im Vorjahr. Aber nach mit Kirchensteuer aus dem Vorjahr im Rückstand ist, hat zu gemäßen, daß die Beitragszahlung veranlaßt und die geleisteten Vorauszahlungen erhoben werden. Das gleiche gilt für solche, die bis zum 1. Oktober 1935 noch keine Vorauszahlung für 1935 geleistet haben. K 149 Die kath. Kirchensteuer, Wiesbaden.

Schwerflegierung.

Am Freitag, den 13. September, wird in der Gemarkung Börsch, im Bereich des Ortsteils Wiesbaden, 5 Birnbäumen und 4 Ahornbäumen öffentlich an den Meistbietenden gegen Barszahlung versteigert. Zusammenkunft: 15 Uhr Café Wiesbadener und Rheinlandstraße, Wiesbaden, den 9. September 1935. Städt. Verwaltung für Landwirtschaft u. Forsten.

Advertisement for Joseph Stenz, celebrating 50 years of business. The ad features a central logo with '50 JAHRE' surrounded by a laurel wreath. The text reads: 'Anlässlich des heutigen, 50jährigen Bestehens unserer Firma danken wir unseren gesamten Geschäftsfreunden für das uns bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und bitten wir dieselben, uns ihre wertvolle Unterstützung und ihr geneigtes Vertrauen auch fernerhin zu bewahren. Mainz-Wiesbaden, den 10. September 1935. Joseph Stenz Schiffahrt- u. Kohlenhandelsgesellschaft'.

Advertisement for 'Der Weg' optician. It features a portrait of a man wearing glasses. The text says: 'Optiker Der Weg Fachgeschäft für Brillenoptik Marktstr. 14 am Adolf Hitler-Platz Wer Wert auf gutes Sehen legt Die neue Form am besten trägt!'.

Advertisement for 'Refinoo' stockings. The text reads: 'Refinoo das wäre Verschwendung - aber auch nicht umdiz liegen lassen, sondern sofort zu Schirg bringen zum Ansehen. Über 200 Ansehbarer zur Verfügung. Herstellung von Damen-Strümpfen u. Herren-Socken, wie neu, unter Garantie für Haltbarkeit u. Sitz. Füße nicht abschneiden. Refinoo Webergasse 2'.

Stellen-Angebote

Widw. Berthold
Gewerbliches Personal
Tüchtiges Gerodermädchen
lofod od. lofod
lofod od. lofod

Haussmädchen

Hotel Epianade
Sonnenberger
Strahe 30.
Floties tücht.
Haussmädchen

Alteinmädchen

intell. freudl.
bis zu 25 J. eig.
das auch freier
lona in anen.

Ein. ig. Mädch.

lauber u. ehrf.
welches zu Hause
schlafen kann. in
fl. Gehäus

Tüchtiges
leibhänd. älteres
Mädchen

für Küche und
Daus (o. Koch.)
in Restaurant
lof. schmut. Erfr.

Erst. Heiliges
Mädchen

gel. Gärtnerei
Friedr. Schmidt,
am Spornplatz
Kleinleiden.

Stellen-
Gefuche

Widw. Berthold
Gewerbliches Personal
Suche lof. eine
Sprechstunden-
hilfe

WERBER

für Lebensversicherungen.
Erb- und Feuerkatastr.
finden regelmäßigen
Bericht über Ertrags- und
Zufallsverhältnisse. Schriftl.
Berichtungen an die

Schriftmaler

für Gelegenheitsarbeiten
gesucht. - Auskunfft.
Tel. 27964 v. 10-13 Uhr

Kaufmann

38 J. ledig, gewandter
Kontrollant, früher
Rechnungs- u.
Bedienen tätig, seit 1 Jahr
eigenes Geschäft, lof. Stellung
am 1. Okt. Ang. u. 2. 7003 an
Hinsichtszentr. Mainz. 480

Suchen Sie eine
Wohnung?
Dann
Berthold Jacoby
Wacht. Robert Ulrich
G. m. b. H.
Hauptbüro: Taunusstraße 9.
Möbeltransport Lagerung
Tel.-Sam.-Nr. 594 46 u. 238 80.

2-3-Zim.-Wohn.
mit Badraum,
Balk. u. Terr. in
lof. freier
lof. freier
lof. freier

Dogheimer
Strahe 54
3-Zim.-Wohn.
mit Etagenbalk.
u. Terr. in
lof. freier
lof. freier

4-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

4-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

4-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

4-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

4-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

5-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

5-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

5-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

5-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

6-Zimmer-
Wohnung
mit Bad,
Balk. u. Terr.
in lof. freier
lof. freier

3. Ehes. 1. lof.
pr. 23. o. 911.
K. Rodmann
Berd nord. Ang.
u. E. 975 T. 3.

Wohnungen
zu veräußern
2-3-Zim.-Wohn.
in Kammer, in
Biederb., Dinden-
b., u. a. m.

20 000 Mk.
Zinsen, 10%
auf 20 Jahre,
für 20 000 Mk.

Radio
3 Röhren, u. v.
2000 Mk.
für 2000 Mk.

Lebensmittel-
Geschäft
für 3000 Mk.
für 3000 Mk.

Radio
3 Röhren, u. v.
2000 Mk.
für 2000 Mk.

Lebensmittel-
Geschäft
für 3000 Mk.
für 3000 Mk.

Radio
3 Röhren, u. v.
2000 Mk.
für 2000 Mk.

Lebensmittel-
Geschäft
für 3000 Mk.
für 3000 Mk.

Radio
3 Röhren, u. v.
2000 Mk.
für 2000 Mk.

Lebensmittel-
Geschäft
für 3000 Mk.
für 3000 Mk.

Radio
3 Röhren, u. v.
2000 Mk.
für 2000 Mk.

Lebensmittel-
Geschäft
für 3000 Mk.
für 3000 Mk.

Neue moderne
Büffets
135 Mark
Schlafzimmer
Eiche u. Kirsch.
1800 cm. Sch.

Immobilien
Kapitalanlage
Kapitalanlage
Kapitalanlage

Radio
3 Röhren, u. v.
2000 Mk.
für 2000 Mk.

Lebensmittel-
Geschäft
für 3000 Mk.
für 3000 Mk.

Radio
3 Röhren, u. v.
2000 Mk.
für 2000 Mk.

Lebensmittel-
Geschäft
für 3000 Mk.
für 3000 Mk.

Radio
3 Röhren, u. v.
2000 Mk.
für 2000 Mk.

Lebensmittel-
Geschäft
für 3000 Mk.
für 3000 Mk.

Radio
3 Röhren, u. v.
2000 Mk.
für 2000 Mk.

Lebensmittel-
Geschäft
für 3000 Mk.
für 3000 Mk.

Radio
3 Röhren, u. v.
2000 Mk.
für 2000 Mk.

Lebensmittel-
Geschäft
für 3000 Mk.
für 3000 Mk.

Radio
3 Röhren, u. v.
2000 Mk.
für 2000 Mk.

Untericht
Young eng.
Lady or G.
leman for
versation w...

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Berlone
Gefunden
Berlone
Gefunden

Zeitschriftenchau.

Ministerialdirektor i. e. A. E. Rehdard, Präsident des Reichsrates...

Das Aussehen der Weltmarkt (Weltmarkt-Verlag Göttingen) zeigt in einem Beitrag Bruno Reuders...

Dem Septemberheft der von E. Alverdes und A. B. von Meißner betreuten Zeitschrift „Das innere Reich“...

Das Bild. Monatschrift für das Deutsche Kunstleben in Vergangenheit und Gegenwart...

In die erste Reihe unserer Erzähler gerückt ist in den „Flegeljahren von dem Sturm“...

„Actians Unsterblichum“ beginnt unter der neuen Leitung Otto Fuchs...

Der Naturforscher. vereint mit „Natur und Technik“ (Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Neukölln)...

Die Biologie der Erhaltungsmöglichkeiten in Deutschland tritt auch in der Augustnummer...

Das Kunstfeld der „Deutschen Monatshefte“ bringt an erster Stelle einen Aufsatz des Geschäftsführers im Verberat der Deutschen Wirtschaft...

Petmeda, J.: Karl Bernhardt, ein furbeliger Vorkämpfer der deutschen Einheitsbewegung...

Doerfl, Max, zum Gedächtnis. Wien 1922. Ungerl, Martin: Karl der Große und Widutind...

Braun, J.: Der christliche Altar in seiner geschichtlichen Entwicklung. Band 1, 2. München (1924).

Krause, W.: Was man in Künsten sieht. Halle 1935. J. Metzner, M.: Paterung und Bekleidung nach den Schreibformen von I und J im Hochdeutschen...

Kindemald, H.: Deutsche Texte aus schlesischen Konzilien des 14. und 15. Jahrhunderts. Berlin 1935.

Ries, W. A.: Die bewussten Volk. Berlin 1935. Hartmann, H.: Jean Pauls „Titan“ und die Romane...

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Stendhal: Eine Gedächtnis. München 1924. France, M.: Le petit Pierre. Paris 1924.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns for Date, 7 Uhr, 11 Uhr, 1 Uhr, 7 Uhr, 11 Uhr, 1 Uhr, 7 Uhr. Includes data for Oct 1935 and Sept 1935.

Rassauische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Rassau). Vom 4.—17. September 1935 im Bestand ausgeführt.

Bekanntmachung.

Die Vollstreckung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen.

Was tun...?

Das doch einfach das, was abertausende von Müttern getan haben und erziehen Dein Kind mit Kaffee!...

Infolge eines Unglücksfalles verschied plötzlich und unerwartet mein herzoguter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager.

Herr Arthur Scharmann und meine herzogute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin.

Frau Leni Scharmann geb. Damm. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Kind Rudi Scharmann, Julius Scharmann sen. u. Frau Kath., geb. Berberich, Moritzstraße 13.

Frau Emma Egenolf geb. Janson. am 9. Sept. zu sich in die Ewigkeit abzurufen. In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen: Wih. Egenolf u. Kinder.

Zurück. Dr. Bott

Frauenarzt Taunusstraße 2. Keuchhusten. Asthma, Katarrhe d. Luftwege...

Lodesfälle in Wiesbaden. Arthur Scharmann, 31 Jahre, Elftübler Straße 4, 7. 9. Mandelene Scharmann, geboren Damm, 30 Jahre, Elftübler Straße 4, 7. 9.

Emma Egenolf, geb. Janson, Ehefrau, 60 Jahre, Kirchstraße 11, 7. 9. Anna Ege, geb. Einelsdörfer, 50 Jahre, Altsolstraße 21, 7. 10. 9.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwester Käthe Bock geb. Engelmann nach langem schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer: Alfred Bock, Oskar Bock, Geschwister Engelmann. Braunsfels/L., Wiesbaden, den 10. September 1935. Beerdigung Freitag, 13. Sept., nachmittags 3 1/2 Uhr Südfriedhof.

Keifen und Bändern. Über 2. Sommerfrisch, Hochschul- und Kaffeegebe.

Dernbach bei Montabaur (Westerwald). Gasthof Kaiser bek. gute reichl. Verpflegung, 4 Mahlzeiten 2.80.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in W. Dogheim direkt zu beziehen durch folgende Ausgabestellen: Wilhelm Seelbach, Wiesb. Str. 54.

Advertisement for Kabeljau (cod fish) and Harth products. Includes text: 'Morgen eintreffend: Kabeljau ohne Kopf 1 Pfund 32 im ganzen Fisch 30'.

Advertisement for Käthe Bock. Includes text: 'Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwester Käthe Bock geb. Engelmann'.

# Landwirtschaftliche Rundschau.

## Umladungsquelle des Milchfettes „Gelber Galt“ entdeckt.

Auf einem Schulungsabend der in der Deutschen Anhaltsgenossenschaft getätigten Kellner wurde ein sehr bedeutendes Forschungsergebnis bekanntgegeben, das dazu beitragen wird, den mit 400 Mill. RM jährlich errechneten Schaden der deutschen Milchwirtschaft durch die Custerische „Gelber Galt“ betämpfen zu helfen. Mit Bezug auf die Übertragung dieser Gesteine waren insbesondere auch Angriffe gegen die Kellner geübt worden. Reichslandwirtschaftsminister Jäger protestierte nun namens der 70 000 deutschen Kellner auf dem erwähnten Schulungsabend in Berlin gegen diese Unterstellungen, die er als ungerechte Verächtlichmachung der schweren Arbeit der deutschen Kellner bezeichnete. Dr. Weidert machte die bedeutsame Mitteilung, daß nunmehr die Umladungsquelle für den gefährlichen Feind der deutschen Milchwirtschaft gefunden sei. Er hatte beobachtet, daß immer wieder Keiminfektionen aus infizierten Melkstätten kamen und hatte angenommen, daß das als Melkstillmittel im Gebrauch befindliche Melkfett die Erreger der Gesteine enthalte und sie konserviere. Diese Annahme sei nun durch Professor Dr. Schmidt-Halle als richtig erwiesen worden. Professor Dr. Schmidt, der zu dem Schulungsabend erschienen war, befragte in ausführlichen Darlegungen die Richtigkeit der Angaben. Er wies darauf hin, daß bei seinen Versuchen mit Hilfe der Melkfette die Gesteine auf gesunde Kühe übertragen wurde, daß dagegen bei Verwendung eines bestimmten Eies die Übertragung nicht erfolgte. Die nun der Gesteine befallenen Kühe geben eine Milch, die höchstens noch als Viehfutter verwendbar ist.

## Kohlflosserzeugung der Apfelwein- und Gümmsflosserereien.

Das von der R. der Deutschen Gartenbauwirtschaft zur Sicherung der Versorgung der Karmeladenindustrie mit

Kohlflosser bis zum 14. September d. J. begrenzte Kellnerverbot hat ansehender da und dort zu der Auffassung geführt, daß sich die Kellnerinnen nun in Alarmbereitschaft halten müßten, um sofort mit Ablauf dieses Verbotes die für ihren Bedarf notwendige Kohlflosser an sich zu bringen. Dazu ist zu bemerken, daß auch die Versorgung der Kellnerinnen mit Kohlflosser absolut gesichert ist. Die Auffangorganisation für Kohlflosser, die jetzt bereits für die Karmeladenindustrie so außerordentliche Erfolge erzielt hat, wird auch nach dem 14. September weitergeführt. Jeder Kellner ist die Möglichkeit gegeben, sich über den zukünftigen Gartenbauwirtschaftsverband zu geeigneten Preisen ausreichend mit Obst einzudecken. Für Streubreierien besteht also weder Grund noch Anlaß! Die Gartenbauwirtschaftsverbände werden den Markt ständig beobachten. Als Grundlage für die Preisbildung für Kohlflosser bleibt zu berücksichtigen, daß, wie zu Preisen über 5 RM, bis höchstens 5,50 RM, einfließt. Gefahr läuft, bei einer späteren Festlegung von Höchstpreisen mit erheblichem Verlust rechnen zu müssen.

## Was der Kreisbauernrat Hesse-Nassau.

Ein Ausflug, an dem sich rund 300 Bäuerinnen, zahlreiche Landwirtschülerinnen, ferner Frä. Bopp und Frau Dettweiler beteiligten, führte am vergangenen Donnerstag in zahlreichen Umkleebüros zunächst nach Gießen, wo das pomologische Institut eingehend besichtigt wurde. Im Rückweg wurde gemütliche Mittagsrast gehalten und dann zur Fahrt auf den Riederwald aufgedreht. Später wurde der Burg Klapp ein Besuch abgestattet. Wie auf der ganzen Fahrt herrschte auch hier bei Kaffee und Kuchen eine fröhliche Stimmung. Zuletzt ging es linksrheinisch über Ingelheim und Mainz wieder zurück in die verschiedenen Heimatsorte. Alle Teilnehmerinnen waren hochbefriedigt von dem schönen Tagesausflug, der so recht das Zusammengehörigkeitsgefühl gefestigt hatte.

# Gerichtssaal.

## Unterschlagung eines Kassierers.

163 000 RM. in Kennnetten angelegt.

Frankfurt a. M., 10. Sept. In mehrstündiger Sitzung beschäftigte sich die Dritte Strafkammer mit den Verfehlungen des 1899 in Kellherbach geborenen Ludwig Berich, der Kellner einer Großhandelsfirma in Frankfurt war und von 1930 bis August 1934 rund 620 000 RM. unterschlagen hat. Mit Berich befinden sich noch fünf Mitangeklagte auf der Anklagebank; es fallen sechs sein, wie aber zu Beginn der Sitzung mitgeteilt wurde, ist der mitbeschuldigte Jude Arthur Bloch in diesen Tagen in die Schweiz gereist. Das Gericht beschloß auf Antrag des Staatsanwalts Haftbefehl gegen den Flüchtigen zu erlassen. Berich wird außer der fortgeführten Unterschlagung der Urkundenfälschung beschuldigt, die er gemeinshaftlich mit einer mitangeklagten Angefallenen begangen haben soll, um die Unterschlagungen zu verdecken. Zu den Hauptbeteiligten zählt der 1889 in Kellherbach geborene und ebenso wie Berich dort anfangs tätig gewesen, der 1921 in Frankfurt geborene und ebenfalls Angeklagte Fritz Treutel 2, bei dem Berich 163 000 RM. in Kennnetten angelegt haben soll. Treutel soll genutzt haben, daß Berich Gelder unterschlagen, und deshalb nimmt die Anklage an, daß Treutel gewerbs- und gewohnheitsmäßig gehandelt habe. Er soll Kennnetten im Betrage von 789 RM. zu ungenügen dem Berich fällig ausgerechnet haben und es wird ihm ferner Rechnung über die in der Zeitrechnung vorgekommenen. Die Unterzeichnung soll sich auf 19 246 RM. belaufen. Einem Geschäftsmann aus Kellherbach wird ebenfalls Vergehen gegen das Kennnettelgeheimnis vorgeworfen, weil er in seinem Geschäft gewerbsmäßig Beträge angenommen haben soll.

Am ersten Verhandlungstag wurden alle Beschuldigten mit Ausnahme Treutels vernommen. Nur Berich war gekündigt, die übrigen Angeklagten verneinten, sich strafbar gemacht zu haben. Berich hat sich auch noch deshalb zu verantworten, weil er dem fällig gewordenen Bloch in den Jahren 1933 und 1934 insgesamt 3700 RM. nach Frankfurt mitgab, um sie für ihn in Berlin anzulegen. Hierin wird ein Verstoß gegen das Kennnettelgeheimnis erblickt. Dieser Fall hatte Ende 1934 schon ein gerichtliches Vorspiel für Berich wegen Verstoßes, das mit einer Verurteilung zu 1 1/2 Jahr Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe endete. Die mitbeschuldigte Angefallene soll in zwei Fällen falsche Belege angefertigt haben, aber sie will da gütiglich gehandelt haben. Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgeführt.

# Neues aus aller Welt.

## Erste Wertprobefahrt des Kreuzers „Nürnberg“.

Berlin, 10. Sept. Am 10. September, dem Tage der Eröffnung des Reichsparteitages der Freiheit in Nürnberg, lief der neue Kreuzer der Kriegsmarine „Nürnberg“ zu seiner ersten Wertprobefahrt aus dem Reichshaupthafen Kiel aus. Die „Nürnberg“ ist der sechste Kreuzer neubauer der Kriegsmarine, dessen Stapellauf am 8. Dezember 1934 in Kiel auf den Deutschen Werften stattfand. Die Tausche vollzog damals der Oberbürgermeister von Nürnberg, Viebel, in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. W. Raeder, und des Gauleiters von Franken, Julius Streicher. Die Überlieferung des bei den Holländern in Kiel nach heftigen Kämpfen gegen erdrückende Übermacht am 8. Dezember 1914 mit wehender Flagge gesunkenen ersten Kreuzers „Nürnberg“ nahmen feierlich am Stapellauf teil.

## Großfeuer im Greifswalder Hafen.

50 000 Zentner Getreide verbrannt.

Greifswald, 10. Sept. In der Nacht zum Dienstag geriet aus bisher noch nicht bekannter Ursache — man vermutet Kurzschluss — der fünfstöckige, etwa 60 Meter lange und 25 Meter hohe, bis oben mit Getreide gefüllte Speicher des landwirtschaftlichen An- und Verkaufvereins Greifswald in Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehr lag vor Witternächts schlagen bereits helle Flammen aus dem ganzen Dachstuhl. Der Brand breitete sich mit herabfallender Glühmaterialien aus, daß die Feuerwehren aus Greifswald und den umliegenden Ortschaften sich darauf beschränken mußten, die angrenzenden stark gefährdeten Wohnhäuser und die Geschäftsräume des Anlaufvereins zu schützen. Es gelang, das besonders bedrohte, unmittelbar neben dem brennenden Speicher liegende Sägewerk zu retten und ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Der mächtige Getreidespeicher, der zu den baulichen Sehenswürdigkeiten des alten Greifswald gehörte, ist völlig vernichtet. Einige Feuerwehreinheiten erlitten bei der Bekämpfung des Brandes leichte Verletzungen. 50 000 Zentner Getreide wurden vernichtet.

## Der große Leipziger Geldbetrug aufgedeckt.

Eine zehnjährige Berliner Berufsinebrenner- und Hehlertat.

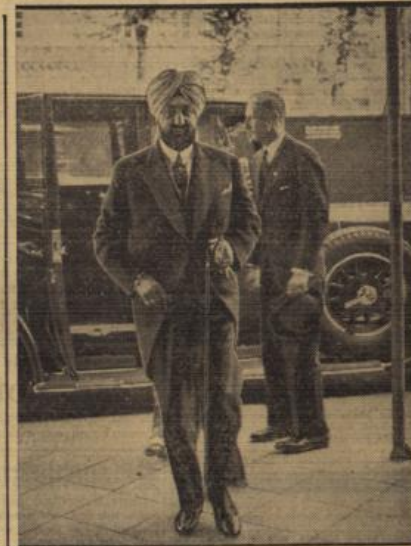
Berlin, 10. Sept. Der aussehendernde Großeinbruch bei einer Kaufmannsunternehmensfirma in Leipzig, bei dem in der Nacht zum 27. zum 28. August ein zehnjähriger Balken Kasse im Werte von rund 80 000 RM. erbeutet worden war, hat jetzt nach umfassenden Fahndungsmassnahmen der Berliner Kriminalpolizei eine ebenso überraschende wie vollständige Klärung gefunden. Als Urheber konnte eine wettergeleitete 10-jährige Berliner Berufsinebrenner- und Hehlertat ermittelt und ausgehoben werden, der noch neun Helfershelfer zur Seite standen.

Sol den Tätern, die den Einbruch selbst ausgeführt haben, handelt es sich um drei berufstätige gewerkschaftliche Handwerker, die schon mehrfach wegen Raubes und Einbruchs verurteilt sind. Das Haupt diebische Kleeblatt ist der 37-jährige Max Duda, beteiligt waren sein 33-jähriger Bruder Franz und der 31-jährige Emil Spielmann. Franz Duda war erst im September 1934 aus der Strafanstalt Wittenberg ausgehoben, wo er nach eine Zuchthausstrafe von über drei Jahren zu verbüßen hat.

Die beiden Hehler und vier Helfershelfer sind beschuldigt, die Kasse in Leipzig, die zum größten Teil aus dem Diebstahl kam. Die gesamte Diebesbeute konnte bis auf einen Rest von etwa 100 Pfunden wieder herbeigeschafft und der betroffenen Firma ausgehändigt werden.

## Schneefall im Riesengebirge.

Hirschberg (Riesengebirge), 10. Sept. In der Nacht zum Dienstag sank das Thermometer auf der Schneeflocke



Ein König aus dem Morgenlande in Berlin.

In der Reichshauptstadt trat der Maharadscha Mohinder Bahadur von Patiala zu mehrtägigem Besuch ein. Der Maharadscha, der den Königstitel führt, gehört zu den souveränen Fürsten Indiens und nimmt im Britischen Imperium eine außerordentlich einflussreiche Stellung ein. Die unglücklichen Jumenen, die in seinen Schatzkammern ruhen, machen ihn zu einem der reichsten Männer der Welt. Der Maharadscha, der ein glühender Verehrer Hindenburgs war, hat stets warme Sympathien für Deutschland gezeigt. So ist einer seiner nächsten Berater ein Deutscher. (Weitbild, M.)

bis auf 2 Grad Rälte. In den letzten Tagen gingen auf dem Hochgebirge mehrfach Schneefälle nieder. Der Koppenspiegel trägt bereits eine hübsche Schneedecke, die jedoch nicht lange vom Bestand sein dürfte. Heute früh war im Gebirge Raubfrostbildung.

## Rettenstat einer sterbenden Bergsteigerin.

Wemals heroischer Seelengezüge.

Einen erschütternden Beweis von heroischer Seelengröße legte eine 21-jährige Bergsteigerin ab, indem sie noch lebend eine Rettungstat vollbrachte. Wie Ogiliv und die Kathone, beide aus Epforn, hatten einen Aufstieg in den Klippen bei Lutworth Cove (Dorset) unternommen. Sie hatten fast den Gipfel erreicht, als die Kathone den Fels verlor und im Abgrund verhängte. Wie Kathone verurteilte ihr zu Hilfe zu kommen, fürchte aber wenige Sekunden später ebenfalls ab. Beide Mädchen kamen am Fuß der Klippe dicht nebeneinander zu liegen. Wie Kathone war so schwer verletzt, daß sie sich nicht rühren konnte. Viele Stunden riefen die beiden Mädchen vergeblich um Hilfe. Als die Nacht hereinbrach, erhob sich ein schweres Unwetter. Hagel und Schnee ging nieder und die Klippe war so groß, daß die Kathone bei ihrem Abwurf schwere Gebirgssteine mit ihrer letzten Kraft heranzog, um sie mit ihrem eigenen Leibe gegen die Klippe zu schützen.

Eine Suchexpedition fand die beiden Mädchen erst am Morgen des nächsten Tages. Wie Kathone war dem Irrsinn nahe. Aber ihr Liebes eine Tote. Wie Ogiliv hatte sich selbst aufgeopfert und für ihre Freundin ihr Leben hingegen.

# Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Donnerstag!
- Sendungen vom Nürnberger Parteilag: 17.55 Uhr: Aufruf des Reichstages. 21.15 Uhr: Vorbemerkung des Reichstages der NSD. vom Führer.
- Berlin: 14.15 Uhr: Leichtes Koff. 16 Uhr: Unergängliche Kammermusik. 19.30 Uhr: Lieber von Schumann. 22.30 Uhr: Epödenmusik.
- Breslau: 16 Uhr: Kompositionen. 16.40 Uhr: Bindungen im Strafrecht. 19.20 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters.
- Hamburg: 17 Uhr: Auslandsdeutsche Jugend auf Fahrt. 17.30 Uhr: Bunte Stunde. 19.30 Uhr: Neue Musik für Streichquartett. 20.10 Uhr: „Schönwälder“ Familie Singel hat Karneval. Kurzhörspiel. 21.10 Uhr: Rezitationen. 23 Uhr: Unterhaltungsmusik.
- Königsberg: 19.30 Uhr: Mit spreitlichen Truppen im Manöver. 20.10 Uhr: Mozart-Abend. 22.20 Uhr: Heilige Pyrit aus alter Zeit.
- Leipzig: 17 Uhr: Konzert. 19.30 Uhr: Zithermusik. München: 16.10 Uhr: Liederkunde. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 23 Uhr: Tanzmusik.
- Stuttgart: 15 Uhr: Bekannte Tonfilmclips. 15.30 Uhr: Trauendunde. Die Frau in der Selbstdarstellung. 19.30 Uhr: Musikalisches Zwischenprogramm.

Bereitstellung des Großrundfunksenders Seilsberg. Der Großrundfunksender Seilsberg lag auf 100 kW verhärtet und mit einer neuen Schraubendrüse Antenne in Betrieb genommen worden. Die früher in der weiteren Umgebung des Senders aufgetretenen Beeinträchtigungen des Rundfunkempfangs durch Schraubendrüse sind dadurch wesentlich herabgesetzt und der schwebere Empfangsbereich erheblich vergrößert worden.

# Sport und Spiel.

## Kameradschaftsabend der D.T.

Reichs-Männerturnwart Schneider vor den Wiesbadener Turnern.

Gestern Abend weilte Martin Schneider im Kameradschaftsabend des Turnabends unter den Turnern und Turnerinnen des Kreises Wiesbaden. Es sprach der auserwählte Sportsmann, dessen praktische Deutschlandreise das Prinzip der Auslese und des Leistungswillens einer großen Gemeinschaft im In- und Ausland verortet, und es wachte der Turnbruder, dessen unbändiger Glaube an die hohe Mission der D.T. im Hand der deutschen Leibesübungen wie ein jähender Speer den alltagsgrauen Kleinmütigen und unnütze Hemmungen aus allen Turnherzen vertrieb. Die machtvolle Stellung der Fachläufe I hob sich aus der Schneider'schen Darstellung vom Herden der D.T. um 1890 bis zur Entwicklung vor und nach dem Weltkrieg in unsere Tage hinein klar heraus. Aus jedem Wort des Redners sprach Schlichtheit nach Vollendung der großen Form und Gestaltung heilsamen Aufgebens. Jeder Turner weiß um die ereignisreiche Entwicklungsgeschichte deutschen Turnens, deren Stationen das reine Eidenland des Geistes, das als harter Kampfplatz Lohn für das aus eigener Kraft geschaffene Wert schmeckt, nachdem sie von dem mühsamen Schlingensiefel des Unvertrauens in einem Zeitalter der Überheblichkeit oder der Nachlässigkeit aller Amateurbesuche überwunden waren. Staat! Dieser Begriff hat hinter sämtliche deutschen Leibesübungen bis zur Revolution nicht gestanden. Der Tag der D.T. kam, als ihre Fahnenträger und dahinter ein Heer von Turnern und Turnerinnen auf dem Turnfest 1908 in Stuttgart vor dem Führer aufmarschierten, aus dessen Munde dann die Forderung zur Verlesung eines unabänderlichen Bittbriefes an die Nation im neuen Reich befohlen wurde, womit gleichzeitig auch der Rechtsfähigkeit der D.T. ein festes Fundament gebaut war. Als bald darauf der D.T. unter Reichsführer von Tschammer-Ditken, der gleichzeitig die Geschicke der D.T. in seine Hände nahm, zum Sammelbecken der gesamten deut-

lichen Turn- und sporttreibenden Jugend erhoben wurde, wuchs die Kennzeichnung der Dinge, die man dem Turner lange unverständlich hieß, allmählich aber unaufhaltsam in die festen, großen Zusammenhänge hinein: Wehrmacht, politische Organisationen, D.N.R. Hier die Güter der Weisheit, die dort das Ringen um die Seele des deutschen Menschen, und da die Bollendung der Dreieinigkeit, Körper, Geist und Seele, in der körperlichen Erziehung unserer Jugend. Und in dieser großen Gemeinschaft des D.N.R. hat die D.T. die fest umrissene Aufgabe erhalten, die ihrem Wesen und ihrer Tendenz auch am besten entspricht. An dieser Stelle ist sie zu großem beruflichen Vollkommenheit hat die D.T. hart gemacht und zusammengehalten. Das hehre Vermächtnis Jahns hat sie bis in unsere Zeit hinein treu gewahrt und sie bringt es als stolzes Aequivalent in die Dietzende mit hinein, freilich mit dem befreienden Jubel des Wissens, daß noch nie das Ziel so klar und unveränderlich vor Augen stand, wie heute: Volk, Vaterland, Führer. Hier liegen die Kräftequellen, aus denen die D.T. schöpft. Sinn für deutsches Volkstum, Kameradschaft, Treue und harter Glaube halten die Fäden hoch und auf den Gassen marschieren die Garbisen des D.N.R. überall zu Tausenden an der Spitze, um durch opferwillige Tat in ihren Einheitswillen für die Idee des Reichsbundes zu bekräftigen. Die D.T. ist das, was ihr auch ihr macht!“, war Schneiders Schlußworte, dem Bezirksführer Sieger noch mit der Mahnung unterricht, nicht müde zu werden im Kampf, Holz zu sein auf Vergangenheit und Gegenwart, und sich voller Zuversicht für die hohen Ziele der D.T. einzulegen. Unter schönen Turnerliedern und bei froher Geselligkeit schloß sich ein neues festes Band um alle Turner und Turnerinnen, die von diesem Kameradschaftsabend ein frohes Erlebnis mit nach Hause nahmen. Kreisführer Kadow, der zahlreiche Gäste von auswärts, u. a. den schätzenswerten Männerturnwart Kutz nicht Gottin und Bezirks-Oberturnwart E. B. begrüßen konnte, rief erst spät zum Aufbruch, nachdem Turnbruder Eduard Hagerlauer als „Vergnügungspräsident“ ein gar gefragtes Kapitel geschlossen hatte.

## Sport beim Reichsparteitag.

Der Radsporthetiz Wiesbaden durch Schneider/Wierch vertreten.

In diesem Jahre wird beinahe ausschließlich auch der Sport beim Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg erstmals vertreten sein und zwar am Samstag, 14. September, beim großen Volksfest auf der Juppellwiese. Um 16 Uhr werden die Radsporthetiz aus dem großen Publikum einmarschieren. Der R. K. 14 Nürnberg wird mit seiner Wettkampfmannschaft im Schrittmitteln antreten. Männer in Schrittmitteln im Einzelwettbewerb der 3. Klasse. Besonders günstig hat der Radsporthetiz 3 Wiesbaden abgeschrieben, denn er ist durch die Weltmeistermannschaft im Zweier-Radball, Schneider/Wierch, Wambert/Prantant u. A., vertreten. Diese Mannschaft trägt auf der Juppellwiese das erste Kennzeichen mit dem deutschen Meister Köppling/Schöner, „Halle“ Hamburg-Stellungen aus. Das Spiel findet um 18 Uhr statt. Wird der deutsche Meister nochmals über den Weltmeister gehen?

### Deutscher Fußballmeistertag - Nürnberg/Gürtlich.

Nürnberg/Gürtlich Fußballwetiz wird am kommenden Samstag beim Reichsparteitag in folgender Besetzung gegen den deutschen Meister, Schalke 1904, antreten:

Kohl; Runkelt, Schwender; Hecht, Leopold I., Dehm; Leopold II., Eiberger, Friebe, Schmitt, Wolf.

Dieser Kampf kann als eine wichtige Kraftprobe Westgegen Süddeutschland angesehen werden und findet in allen Stadtecken die größte Beachtung.

## Schwere Sechstagesfahrt.

33 fielen bereits am ersten Tage aus.

Die große Internationale Sechstagesfahrt der Motorräder, die am Montag in Oberstorf im Allgäu gestartet wurde, forderte schon am ersten Fahrtag auf der 442 Kilometer langen Strecke durch das bayerische und württembergische Allgäu von den Fahrern und Zuschauern das Letzte. Wie hoch die Anforderungen waren, geht am besten daraus hervor, daß von den 248 Startenden bereits 33 Fahrer ausfielen, ein Drittel, 85, mit Strapazitäten belastet ist und von den Nationalmannschaften nur Deutschland und die Tschechoslowakei fehlerpunktlos fielen.

### 26 Ausfälle am zweiten Tag.

Am zweiten Tag hat sich das Feld der Teilnehmer an der Internationalen Sechstagesfahrt weiter gelichtet. Jetzt sind nur noch 189 Fahrer im Wettkampf, denn am Dienstag waren wieder 26 Ausfälle zu verzeichnen (insgesamt 59). 21 Fahrer erhielten Strapazitäten, darunter 9, die am ersten Tag strapazitionsfrei geblieben waren. Insgesamt sind jetzt 80 Fahrer mit Strapazitäten belegt, 109 Fahrer wurden allen Bedingungen gerecht. Die Hochleistungsprüfung machte übrigens den Teilnehmern kaum Schwierigkeiten, denn es wurden nur zwei Fahrer hier mit Strapazitäten bestraft. Auch bei der Hinderrunde gegen die letzten Fahrerstrapazitäten zu. Im Kampf um die Internationale Trophäe haben Deutschland und die Tschechoslowakei die führende Stellung behaupten können. Englands Mannschaft ist auch noch belastet, hat aber bereits einen Strapazitäten. Auch Italien liegt mit nur zwei Strapazitäten noch günstig, dagegen wurde die französische Mannschaft durch das Ausfallen von Gautier gepregelt, was gleichzeitig 100 Strapazitäten (insgesamt 106) kostete. Auch die beiden französischen Silbermannschaften wurden gepregelt. Die Weltmeistermannschaft des Westens von Gautier, während die A-Mannschaft überhaupt keinen Fahrer mehr hat. Italien hat hier die Führung vor Irland, Holland und Deutschland. Bei den Klubmannschaften ist die B-Mannschaft der NSDAP durch den Ausfall von Birchofer (Motordefekt) gepregelt. Ohne Strapazitäten sind nur noch die D.D.C. Mannschaft, drei englische und eine tschechische Klubmannschaft. - Diese Ausfälle gab es auch bei den Fahrerinnenmannschaften. Die D.N.R. Fahrer Klopfer und Traub (176 von) fielen aus, ebenso Fleißmann und Weis. Infolge Getriebe-Defekts und Fehlers auf D.N.R. der Gürtlich. Gebürtig und ausgewiesenen sind auch der Oberbürgermann und der A.T. Fahrer Heimann, der einen Schädelbruch erlitt, aber außer Lebensgefahr ist.

## Tennis drinnen und draußen.

R. K. 14 Frankfurt (Damen) - Grün-Weiß W. Wiesbrich (Damen) 7:2.

Im Schlußspiel gegen die spielharten Damen des Frankfurt Tennisclubs konnten die Grün-Weißen zwar keinen Sieg erkämpfen, aber die gezeigten Leistungen dürften die zahlreichen Zuschauer beeindruckt haben. Die Frankfurtinnen spielten in folgender Aufstellung: Frau Weidert, Frau Benzell, Frau Weidert, Frau Herdt, Frau Antrecht und Frau Dr. Grüber. Frau Neugebauer verlor nach spannendem Spiel gegen Frau Weidert, und ebenso erging es Frau Jacob. Frau Bender setzte Frau Weidert vergeblich Widerstand entgegen, konnte aber trotz zeitweiser Führung nicht den Endsieg der Frankfurtinnen verhindern. Frau Quentel sah sich erst im 3. Satz gegen Frau Herdt geschlagen. Frau Sommer dagegen gelang die deutsche Junioremeisterin überzeugend. Frau Wang lieferte wieder ein sehr wiederbelebendes Spiel, konnte aber nicht den Sieg der Frankfurtinnen streitig machen. In den Damen Doppelspielen zeigten die Grün-Weißen Damen vorzügliche Leistungen. Das erste Frankfurt Doppelpaar Frau Weidert/ Frau Herdt verlor daher gegen Frau Dr. Neugebauer/ Sommer mit dem gleichen Ergebnis 1:6, 6:3, 2:6. In den beiden anderen Doppelspielen siegte 1:4 Frankfurt.

Auch den erweiterten Klobstämpf konnten die Grün-Weißen nicht gewinnen, da die Frankfurt mit ihren „Kanonen“ Dohal, Fente, Bäumer, Donner, Selbberger usw. antraten.

### Deutsche Siege am Vido.

Gottfried von Cramm gewann beim internationalen Tennisturnier am Vido das Männer-Einzel um den Pokal des Bringen von Biemont durch einen 7:5, 2:6, 6:2, 6:2-Endspielsieg gegen den Italiener Palmieri. Im Gemischten Doppel gab es durch Aufhem/Hentel noch einen deutschen Erfolg über die Kombination Sperling-Rabinowitz/Triens mit 6:2, 6:2. Das Frauen-Einzel-Spiel hatte sich Frau Sperling mit 9:7, 6:3 gegen Simons Mathieu. Gottfried von Cramm/Hentel standen in der Schlusrunde dem englischen Paar Hughes/Peters gegenüber. Durch das taktisch kluge Spiel des deutschen Meisters gewannen die beiden Doppeln mit 8:6, 4:6, 6:1, 6:2 sehr sicher. Im Frauen-Doppel kam die Kaiserin Cilla Aufhem zusammen mit der Französin Bourdet über die lampfahrende Paarung Mathieu/Barbier mit 6:3, 6:2 zu einem schönen Siege.

## Bei den Schwertgeleuten.

Deutsche Gemischtbesetiz-Meisterschaft.

Die deutsche Mannschaftsmeisterschaft steht fast vor dem Abschluß. Die Ermittlung der Endkampfteilnehmer erfolgte in diesem Jahre nicht auf dem Wege der Leistungsabnahme einzelner Mannschaften, sondern es fanden sich die qualifizierten Geister, die Sieger der Gesamtgruppen, direkt gegenüber. In Süddeutschland qualifizierte Augusta Augsburg, die Olga Freiling aus, während in Belgum im Kampf zwischen Ellen 88, Sörde 29 und K.S.B. Wetzow die Ellener Staffell mit dem ausgezeichneten Ergebnis von 3015 Pfund (München 1880 erzielte schon einmal 3640 Pfund) als Sieger hervorragt. Die Entscheidung wird nun am 6. oder 13. Oktober in Augsburg fallen, wo 1860 Rünchen, Augusta Augsburg und Essen 88 die Gegner sein werden.

### Blitztraining für die Groß-Wiesbadener Vereine.

Der Fachamtsleiter für Sportathletik im D.N.R., Ortsgruppe Groß-Wiesbaden, teilt uns mit: Am Freitag, 13. Sept. 6.30 Uhr, ist für diesen Monat das Blitztraining in der Sporthalle des Kreisportclubs 1929, abends 8 Uhr, in der R. K. 14. Alle aktiven Mitglieder und Mitglieder haben vollständig zu erscheinen. Auch nicht-Interessenten, die dem D.N.R. angehören, herzlich eingeladen und können sich bei Vorgehen ihres Polzes an dem Training beteiligen.

### Der Sportverein 1892 „Athletia“ Wiesbaden.

Der sich bekanntlich am vergangenen Sonntag mit seiner Welterste am den Deutschen Meisterschaften in Ludwigs-hafen beteiligte, hatte sich nicht in der gewohnten Weise

## Wieviel Sportplätze gibt es in Deutschland?

Eine Erhebung des Statistischen Reichsamtes anlässlich der Olympiade.

as Berlin, 11. Sept. (Drahtbericht unjener Berliner Abteilung.) Im Zusammenhang mit der im nächsten Jahr in Berlin stattfindenden Olympiade und zur Gewinnung eines Überblickes über die deutsche Leibesübungen in ihrer Gesamtheit wird das Statistische Reichsamte eine Erhebung über die sportlichen Abteilungen im Deutschen Reich durchführen. Das Ziel und der Zweck dieser Statistik ist nach einem Rundbrief des Reichs- und preußischen Innenministers an die Landesregierungen darauf gerichtet, einmal einwandfreie Unterlagen über die sportlichen Abteilungen im Deutschen Reich nach dem Stande vom 1. Oktober d. J. zu gewinnen. Die Erhebungen sollen in allen Gemeinden mit mindestens 2000 Einwohnern auf Grund eines ausführlichen Fragebogens, in den kleineren Landgemeinden durch eine einfache Vorkarte durchgeführt werden. Der ausführliche Fragebogen geht aber auch an solche Landgemeinden, die als Sportplatzbesitzer bekannt sind. Die Fragebogen werden Anfang Oktober versandt und sollen bis Ende Oktober dem Statistischen Reichsamte zugeleitet werden. Es ist anzunehmen, daß diese Maßnahmen u. a. auch den Zweck hat, erst. bestehende Lücken in dem Vorhandensein von Sportplätzen nach Möglichkeit auszufüllen.

### Ein Handball-Vertrag in Wiesbaden.

Am nächsten Sonntag, 15. September, hält der Gau-Handball-Vertrag Gollasch (Offenbach) in Wiesbaden auf dem Plage des Polizei-Sportplatzes einen Vertrag ab. Zur Teilnahme verpflichtet sind die Spielstätten und Spielführer aller Vereine des Kreises Wiesbaden, gleich welcher Klasse sie angehören. Großer Wert wird aber auch auf die Beteiligung von veranlagter Spieler gelegt; vor allem sollte die über dem Durchschnitt liegenden Kräfte aus dem Nachwuchs nicht fehlen.

## Neue Aufgabe für Südwest.

Handball-Bundespokalspiel gegen Gau Niederrhein.

Der Kreisführer gibt hierzu bekannt: Schon jetzt wird die Sportwelt auf dieses große Treffen, das am Sonntag, 6. Oktober, im Stadion in Frankfurt a. M. stattfinden wird, hingewiesen. Vorher, am 15. September, tritt unsere Gau-Staffel in Gera nochmals dem Gau Mitte entgegen. Aus diesem Spiel wird man dann die richtigen Lehren zur Aufstellung der Mannschaft für den Großkampf gegen den besonntlich außergewöhnlich spielharten Gau Niederrhein ziehen. Aber jetzt schon kann mitgeteilt werden, daß beide Mannschaften in härtester Begegnung antreten, wozu auch eine stattliche Reihe von Nationalspielern aufgeboten ist, so für Südwest: Tiesel, Konrad, Gramlich, Gold, Gonen und Frach, für Niederrhein: Busch, Büsch, Gones, Scherbert, Inost, Müngersheim, Kesselsberg, Bohmann und Koberst. Da nun am 6. Oktober auch im Kreise Wiesbaden keine sonstigen Meisterschaftsspiele angelegt sind, dürfte das Interesse für dieses Spiel auch hier ein recht großes sein. Bestimmungen auf Eintrittskarten nimmt der Kreisführer Hans G. Gellius, W. Wiesbrich, Rheinstraße 12, entgegen.

### Bundespostlecher Habra verunglückt.

Der vom Deutschen Fußball-Bund als Nachfolger von Paul Hübner für die süddeutschen Gauen Südwest, Baden und Württemberg eingeleitete Bundespostlecher Habra ist am Dienstag verunglückt und muß seine Tätigkeit auf Wochen hinaus einstellen. Habra befand sich mit dem Auto der Bundespostlecher Habra auf dem Wege nach Frankfurt und verunglückte an der Dornheimer Höhe. Habra erlitt einen Bruch des Oberkiefers und wurde in das Städtische Krankenhaus in Wiesbaden eingeliefert.

## Kege ln

im Verein Wiesbadener Kegler (E. B.).

Die Vereinsspiele 1934/35 auf Appalt nehmen ihren Fortgang. In der Ober-Liga-Klasse trat der aufstrebende Klub „Taurus“ auf den Vereins-Klubmeister R.S.R. 1919/24, eine der besten Mannschaften Wiesbadens. „Taurus“ tritt seinen großen Gegner sehr beherrschend an und gelang 3:1. Weiter mit dem sehr guten Ergebnis von 549 Holz gegen den geschätzten V. Hehner (544) - R.S.R., etwas zu überschätzen. R.S.R. fiel durch einen Starter, der unter dem Schiffschild blieb, wodurch „Taurus“ in gute Führung kam. Jul. Kolbbaas-R.S.R. konnte mit dem schönen Ergebnis von 544 Holz etwas von dem verlorenen Terrain zurückgewinnen. Ausfallgebende waren die Schlußleute Sinn-R.S.R. und Koller „Taurus“. Es war ein mit größter Erbitterung geführter Schlußkampf, denn Sinn meinte die schwere Bahn 11 sehr gut und schloß sich immer mehr an Koller, der seinen letzten Glanztag hatte, heran. Kurz vor dem Schlußpfiff gelang es Sinn, Koller um 5 Holz zu überwinden, jedoch er verfehlte den Sieg für seinen Klub erlangen konnte. Ein harter, schöner Kampf war zu Ende, „Taurus“ war ehrenvoll unterlegen, das Endergebnis lautete 2125:2120 Holz für R.S.R. 1919/24.

### Die Ligaklasse sah das Treffen „Keuenerholz“ gegen „Rheingold“.

Die Ligaklasse sah das Treffen „Keuenerholz“ gegen „Rheingold“. Letztere war im vergangenen Jahre A-Klassenmeister und mußte somit ihre Feuerkraft in der Liga befehlen. Leider kam die „Rheingold“-Mannschaft durch einen schweren Unfall sehr behindert an und es gelang „Keuenerholz“ mit dem sehr guten Ergebnis von 549 Holz gegen den geschätzten V. Hehner (544) - R.S.R., etwas zu überschätzen. R.S.R. fiel durch einen Starter, der unter dem Schiffschild blieb, wodurch „Taurus“ in gute Führung kam. Jul. Kolbbaas-R.S.R. konnte mit dem schönen Ergebnis von 544 Holz etwas von dem verlorenen Terrain zurückgewinnen. Ausfallgebende waren die Schlußleute Sinn-R.S.R. und Koller „Taurus“. Es war ein mit größter Erbitterung geführter Schlußkampf, denn Sinn meinte die schwere Bahn 11 sehr gut und schloß sich immer mehr an Koller, der seinen letzten Glanztag hatte, heran. Kurz vor dem Schlußpfiff gelang es Sinn, Koller um 5 Holz zu überwinden, jedoch er verfehlte den Sieg für seinen Klub erlangen konnte. Ein harter, schöner Kampf war zu Ende, „Taurus“ war ehrenvoll unterlegen, das Endergebnis lautete 2125:2120 Holz für R.S.R. 1919/24.

Die Ligaklasse sah das Treffen „Keuenerholz“ gegen „Rheingold“. Letztere war im vergangenen Jahre A-Klassenmeister und mußte somit ihre Feuerkraft in der Liga befehlen. Leider kam die „Rheingold“-Mannschaft durch einen schweren Unfall sehr behindert an und es gelang „Keuenerholz“ mit dem sehr guten Ergebnis von 549 Holz gegen den geschätzten V. Hehner (544) - R.S.R., etwas zu überschätzen. R.S.R. fiel durch einen Starter, der unter dem Schiffschild blieb, wodurch „Taurus“ in gute Führung kam. Jul. Kolbbaas-R.S.R. konnte mit dem schönen Ergebnis von 544 Holz etwas von dem verlorenen Terrain zurückgewinnen. Ausfallgebende waren die Schlußleute Sinn-R.S.R. und Koller „Taurus“. Es war ein mit größter Erbitterung geführter Schlußkampf, denn Sinn meinte die schwere Bahn 11 sehr gut und schloß sich immer mehr an Koller, der seinen letzten Glanztag hatte, heran. Kurz vor dem Schlußpfiff gelang es Sinn, Koller um 5 Holz zu überwinden, jedoch er verfehlte den Sieg für seinen Klub erlangen konnte. Ein harter, schöner Kampf war zu Ende, „Taurus“ war ehrenvoll unterlegen, das Endergebnis lautete 2125:2120 Holz für R.S.R. 1919/24.

Vorjahr: Samstag, 14. Sept. 8.30 Uhr: Liga-Klasse: „Wass“ II - „Fidella“ (Schiedsrichter: Keiler); Sonntag, 15. Sept. 10 Uhr vorm.: Ober-Liga-Klasse: „Rheingold“ - „Rheintreu“ I (Schiedsrichter: Weidert); A-Klasse: „Taurus“ - R.S.R. 1919/24 II (Schiedsrichter: Großmann); Samstag und Sonntag, 21. und 22. Sept.: Austragung der Hallenmeisterschaft und Appalt-Bahnmeisterschaft. Beizetidege: Fr. Allan-D.R.G. 1900. Interessante Einzelkämpfe haben hier bevor.

Land und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Bursen

Unterzeichnung des internationalen Staetstoff-Abkommens.

Kuendigung ab 1. Juli 1935 auf drei Jaehre.

Wie die Imperial Chemical Industries mitteilen, sind die im Juli dieses Jahres in Schveeningen aufgenommene internationalen Staetstoffabkommen...

Reichsbank-Ausweis

fuer die erste Septemberwoche.

Fuer den Reichsbankausweis vom 7. September 1935 ist die gute Entlastung kennzeichnend, da bis zum Staetstag 49,3% der Ultimo-Ausweis-Bearbeitung wieder abgebaut...

Patentstaedte fuer deutsche Weinorte.

Nach einem Bescheid des Deutschen Gemeindefaehrigkeitengerichtes werden fuer 400 deutsche Staedte ein Patent-Weinort verliehen.

Frankfurt a. M. Hagen-Weisheim (Rheinheffen) und Hochheim. Die Stadt Wiesbaden uebernahm die Weinorte...

Die Richtpreise fuer Wein.

Nach Mitteilung des Reichsbeauftragten fuer die Regelung des Weines von Weinbauernvereinigungen kann fuer alle im Rahmen der Patentstaetigkeit zum Verkauf gelangenden Weine...

Deutsches Metall aus deutschen Huellen. Die Untertatler Berg- und Hueltewerke G. m. b. H. an der Rheinische und Braunschweigische Staatshuetten...

Keine Kleinbetriebe im Diamantstueckergewerbe mehr. In einer Verammlung der Vertreter fuer das Diamantstueckergewerbe in Saar-Deutsches wurden nach laengeren Beratungen...

Von den heutigen Boersen.

Frankfurt a. M., 11. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Im Verlauf etwas seichter. Die Boerse beharrte in ihrem ruhigen Zustand...

ruhig. Im Verlauf traten geringe noch leichte Erhoehungen ein. Tagesgeld nur etwas knapper und notierte 3 1/2%.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, and various international locations like Argentinien, Belgien, Kanada, etc.

Steuergutscheine

Table with columns for 1934, 1935, and 1936 tax certificates.

Schiffahrt.

Hamburg-Sudamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Naechste Abfahrten nach Sudamerika: (Abendungen vorbehalten.)

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table with multiple columns showing stock market prices for Rhein-Main-Bourse, Industrie, and other sectors.



